

MÜNZENMARKT

Februar 2013

Beilage für BRIEFMARKEN SPIEGEL und DEUTSCHE BRIEFMARKEN-ZEITUNG



Abenteuer Numismatik

Von Goldstücken bis zum Märchentaler

Berlin, München

Alles Wichtige zur World Money Fair
und zur Numismata

Antike

Römische Münzen für
weniger als 50 Euro

Deutsches Reich

Kaiser, Könige, Fürsten
in Gold und Silber

- ✓ Riesige Auswahl
- ✓ Einfache Navigation
- ✓ Guter Service
- ✓ Schnelle Lieferung



- Der Spezialist kann's besser. Vertrauen Sie 40 Jahren Erfahrung im Münzhandel !
- Deutschlands großes Münzlager. Profitieren Sie von unserer riesigen Auswahl. Finden Sie alles aus 2.000 Jahren Münzgeschichte !
- Schnelle Lieferung und guter Service ! Selbstverständlich, denn wir sind immer für Sie da !
- Einzigartig: 0% Finanzierung ab € 100,- Bestellwert ! Nutzen Sie unser attraktives Angebot !

Schnell sein lohnt sich ! Nur die ersten 100 Besteller erhalten einen 5 Euro Gutschein*.

*Nur online einlösbar. Mindestbestellwert € 20,00.



Gutschein-Code: 5EUROMM

Die Webseite für Münzen in Deutschland – Täglich neue Angebote unter:

WWW.MUENZKURIER.DE

Jetzt öffnen >>>



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

zunehmend halten Sie die zehnte Ausgabe des MünzenMarktes in den Händen. Zugegeben, wir sind ein klein wenig stolz auf das Jubiläum, erschien der erste MünzenMarkt doch kurz nach dem Ausbruch der weltweiten Finanzkrise. Am 16. September 2008 hatte die Investmentbank Lehman Brothers Insolvenz angemeldet, Ende September kamen die beiden Zeitschriften heraus, denen der MünzenMarkt seit Anbeginn beiliegt, der BRIEF-

MARKEN SPIEGEL und die DBZ – Deutsche Briefmarken-Zeitung.

Schnell zeichnete sich ab, welche Folgen der Zusammenbruch von Lehman Brothers für die Weltwirtschaft haben würde. Natürlich stellten wir uns bald die Frage, ob unter den neuen Gegebenheiten eine Nummer zwei des MünzenMarktes erscheinen könne. Doch wir wagten es. Das Vorhaben gelang. Auch in den Folgejahren überraschte der MünzenMarkt je-

weils Ende Januar und Ende September Philatelisten wie Numismatiker mit abwechslungsreichen Fachartikeln bekannter Autoren.

Inzwischen schreiben wir das Jahr 2013. Die Finanzkrise hat uns immer noch im Griff, auch wenn mancher offenbar nicht mehr zu wissen scheint, worin ihre Ursachen liegen. An den MünzenMarkt erinnern sich die Leser von BRIEFMARKEN SPIEGEL und DBZ dagegen sehr gut – seit Dezember gingen immer

wieder in der Redaktion Anfragen ein, ob es im Januar wieder ein Heft gebe. Ja, hier ist es.



Inhalt

Kaiserreich: Münzen aus verschiedenen Ländern	Seite	4
World Money Fair, Numismata: Messen in Berlin und München	Seite	8
Münzen, Marken, Noten: Brüder Grimm	Seite	12
Numismatisches Zubehör: Qualität für Sammler	Seite	16
Erhaltungsgrade: Zwischen Gut und Polierter Platte	Seite	18
Euro-Länder: Finnland und Estland	Seite	20
Buchbesprechung: Der Traum vom schnellen Gold	Seite	22
Münzenrätsel: Schätzen und gewinnen Sie	Seite	23
125 Jahre Dreikaiserjahr: Greiser, weiser, Reisekaiser	Seite	24
Euro-Sondermünzen 2013: Von Urzeit bis Politik	Seite	26
Antikes für weniger als 50 Euro: Die Zeit der Constantine	Seite	28
Hamburger Scharfrichterpfennig: Vom Henker in Dankbarkeit	Seite	30

Impressum

Eine Sonderveröffentlichung des BRIEFMARKEN SPIEGEL und der DBZ / DEUTSCHE BRIEFMARKEN-ZEITUNG

Redaktion: Torsten Berndt (verantwortlich), Helmut Caspar, Dr. Ursula Kampmann, Walter Köcher, Walter Maus, Jan Spherake, Karlheinz Walz

Anzeigen: Rainer Flecks-Franke (verantwortlich), Monika Schmid, Reinhard Kreter

Produktion: Blueprint Werbeagentur, Göttingen

Druck: CWNiemeyer, Hameln

© 2013, Philapress Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG, Benzstraße 1c, 37083 Göttingen

ANZEIGE

NORWEGENS GRÖSSTES SAMMLER- UND AUKTIONSHAUS



Täglich Onlineauktionen. 4x jährlich öffentliche Auktionen. Münzen, Banknoten, Briefmarken, Postkarten und verschiedene Sammlerstücke.

Besuchen Sie uns auf: www.skanfil.no



SKANFIL
Auksjoner AS

Skanfil Auksjoner AS
Postboks 2030
NO-5504 Haugesund

Telefon: +47 52 70 39 40
Fax: +47 52 70 39 49
E-mail: skanfil@skanfil.no

Herrscher in Gold und Silber

Münzen der Länder und des Reichs

Was haben das Königreich Bayern, das Fürstentum Lippe-Deilmold und das Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach einerseits mit dem Königreich Spanien, dem Fürstentum Monaco und dem Großherzogtum Luxemburg andererseits gemeinsam? Zugegeben, die Frage ist reichlich gemein. Zum einen bringt sie zwei Epochen zusammen, die vielleicht nicht unbedingt zusammenpassen. Zum anderen können allein Numismatiker sie schlüssig beantworten, denn die Gemeinsamkeit liegt in den Münzen dieser Länder.

Die drei deutschen Monarchien gehörten zusammen mit den Stadtstaaten Bremen, Hamburg und Lübeck ab 1871 dem Deutschen Reich an. Dieses war als föderalistischer Bundesstaat organisiert, an dessen Spitze der Deutsche Kaiser stand, keineswegs der Kaiser in oder von Deutschland. Folglich genossen die Bundesländer weitreichende Souveränität, was sich beispielsweise im Münzrecht äußerte.

Genau darin liegt die Gemeinsamkeit mit jenen europäischen Staaten, die sich ab 1999 zur Euro-Zone zusammengeschlossen haben. Die Europäische Zentralbank zeichnet nämlich nur für die Ausgabe der Banknoten verantwortlich. Das Recht,

Münzen zu prägen, verblieb bei den Nationalstaaten, von denen manche reichlich davon Gebrauch machen.

Damit haben wir bereits einen wesentlichen Unterschied zwischen den Ausgaben des deutschen Kaiserreiches und den aktuellen Emissionen benannt. Gedenkmünzen sind zwar keine Erfindung der Neuzeit. In früheren Epochen übten sich die Verantwortlichen aber in etwas mehr Zurückhaltung, obgleich die Münzkunde schon damals ein so hohes Ansehen genoss, dass sich finanzkräftige Persönlichkeiten, beispielsweise Johann Wolfgang von Goethe, gern als Numismatiker zu erkennen gaben. Dennoch legten die Bundesländer eine überschaubare Zahl Gedenkmünzen auf, und das Reich verzichtete sogar ganz auf die Emission eigener Gedenkmünzen.

Anders als das zusammenwachsende Europa gab das Reich aber durchaus eigene Münzen heraus. Allerdings beschränkte es sich auf die Emission von Kursmünzen mit Nennwerten zu maximal 1 Mark. Kursmünzen zu 2, 3, 5, 10 und 20 Mark erschienen ausschließlich in den Bundesländern, die 10- und 20-Mark-Stücke in Gold, die anderen in Silber. Bis 1905 lautete die Stückelung der niederen Werte 1, 2, 5, 10, 20 und 50

Pfennig sowie 1 Mark. 1905 kamen dann zwei Münzen mit heute ungewöhnlichen Wertangaben in Umlauf, ein 25-Pfennig-Stück und eines zu ½ Mark. Dabei blieb es dann auch. Motive und Metalle wechselten einige Male, sodass die Kataloge bis zum Ende des Kaiserreiches gerade einmal 22 Hauptnummern aufführen.

So neutral wie die Briefmarken der Reichspost fielen auch die Münzen des Reiches aus. Die Bildseite zeigte stets den Reichsadler, meistens pur, einige Male auch im Eichenlaubkranz. Auf der 25-Pfennig-Münze erschien die Inschrift „DEUTSCHES REICH“ ausnahmsweise auf der Bildseite, umkränzte auf ihre Weise den Wappenvogel. Auch die Wertseiten waren eher nüchtern gehalten. Gewöhnlich stand die Zahl im Mittelpunkt, die Inschrift bildete den Außenkranz. Lediglich auf der Münze zu 1 Mark, ab 1877 auch auf dem 50-Pfennig-Stück umringte Eichenlaub die Wertangabe. Die 25-Pfennig-Münze wies einen Ährenkranz auf der Wertseite auf. Kaiserliche Majestäten erschienen weder auf Briefmarken noch Münzen des Reiches.

Die Herrscher in den Bundesländern zeigten sich weniger zurückhaltend und ließen in stolzer Zahl Münzen mit ihren Porträts fertigen. Darin unterscheiden sich Philatelie und Numis-



Heinrich XIV. repräsentierte die jüngere Linie des Hauses Reuß, hier auf der 20-Mark-Münze von 1881 (Münzhandlung Heinrich).

matik deutlich, gaben doch nach 1871 nur Bayern und Württemberg noch eigene Briefmarken heraus, wobei Wappen- und Ziffernzeichnungen die Königsporträts deutlich überwogen. Auf den Kursmünzen lernen wir dagegen die Monarchen jener Epoche in Gold und Silber recht genau kennen.

Begeben wir uns auf ihre Spuren und beginnen im größten Land, dessen Fläche von 1914 in etwa der Fläche der heutigen Bundesrepublik Deutschland entspricht. Preußen dominierte

Fortsetzung auf Seite 6 ►►



Auf den ersten beiden Goldkursmünzen von Mecklenburg-Strelitz erschienen die Wertangabe und das Prägejahr unterhalb des Reichsadlers. Die Währungsbezeichnung war zudem mit „M.“ abgekürzt. Porträtiert wurde Großherzog Friedrich Wilhelm (Teutoburger Münzauktion).

1896 feierte der Herzog von Anhalt, Friedrich I., den 25. Jahrestag der Thronbesteigung. Es erschienen Gedenkmünzen zu 2, 5, 10 und 20 Mark, die allerdings keinen Hinweis auf das Jubiläum aufwiesen. Abgebildet ist die Silbermünze zu 5 Mark (Münzhandlung Heinrich).

Weltweit begehrte, deutsche Original-Goldmünzen aus der Kaiserzeit: Glanzpunkte Ihrer Sammlung

1871 wurde das Deutsche Kaiserreich gegründet. Die Goldmünzen, die damals geprägt wurden, sind einzigartige Zeugen der Geschichte und wegen ihrer Seltenheit weltweit gesuchte Top-Raritäten. Wer diese Goldmünzen besitzt, kann doppelt profitieren: von ihrem unvergänglichen Goldwert und von ihrem hohen Sammlerwert. Fordern Sie Ihre erste Original-Goldmünze „Kaiser Wilhelm II.“ jetzt gleich zum Vorteilspreis an!



Ihre Startmünze:



€ 198,-*

Kaiser Wilhelm II., 10 Mark, 1890–1912, 3,98 g, Gold (900/1000), Ø 19,5 mm, ss/vz

* Endpreis inkl. gesetzl. USt.

Weitere Goldmünzen Ihrer Kollektion:



1 König Otto von Bayern, 10 Mark, 1890–1912, 3,98 g, Gold (900/1000), Ø 19,5 mm, ss/vz

2 Hamburger Stadtwappen, 10 Mark, 1890–1913, 3,98 g, Gold (900/1000), Ø 19,5 mm, ss/vz



Ihre Kollektion „Goldmünzen des Deutschen Kaiserreiches“:

- Premium-Kassette aus edlem Holz mit Tableaus und Messingschild
- Informatives und umfangreich bebildertes Buch „Das Deutsche Reich“
- Persönliche, auf Ihren Namen ausgestellte Besitzurkunde
- Echtheits-Zertifikat zu jeder Original-Goldmünze
- Originalgetreuer Nachdruck des Reichsgesetzblattes des Deutschen Reiches und der Reichsschatzamt-Mappe

Meine Startlieferung „Kaiser Wilhelm II.“ erhalte ich zum Vorzugspreis von nur 198,- Euro*. Danach bekomme ich jeden Monat automatisch eine neue Lieferung – unverbindlich zur Ansicht. Im Rahmen der Sammlung sind die o. g. hochwertigen Extras ohne Berechnung enthalten. Ich kann meine Sammlung jederzeit beenden. Postkarte genügt.

www.deutschepost.de/philatelie

Bestellen Sie direkt:

Tel. **0961-3818 3818**

www.deutschepost.de/philatelie

Bitte geben Sie bei Ihrer Bestellung die Reservierungs-Nr. 501025 an.

Deutsche Post 
PHILATELIE

Alle Abb. Muster

Preußen porträtierte die drei Könige, die zugleich Kaiser waren, in Gold und Silber. Abgebildet sind die 2-Mark-Münzen mit den drei Kaisern des Jahres 1888 (Deutsche Post).



das Reich, nicht nur, weil es den Kaiser stellte. Alle drei, Wilhelm I., Friedrich und Wilhelm II., blickten auf Kursmünzen stets nach rechts. 1901, 1910 und 1911 schaute Wilhelm II. dann auf vier Gedenkmünzen in die andere Richtung, ehe er sich 1913 auf den Sonderprägungen zum 25. Jahrestag seiner Thronbesteigung wieder nach rechts wandte. Wer die Hohenzollern-Dynastie dokumentieren möchte, der nimmt mit den Münzen zum 200. Jahrestag der Ausrufung des Königreichs Preußen Friedrich I. und mit den Münzen zu den Universitätsjubiläen in Berlin und Breslau sowie zum Jahrestag der Befreiungskriege Friedrich Wilhelm III. in das Album auf.

Die Bayern können derweil den Königen Ludwig II. und Otto numismatisch begegnen, ehe 1911 erstmals Prinzregent Luitpold das Münzbild zierte, allerdings nur auf Gedenk-, nicht auf Kursmünzen. Von 1914 an folgte ihm Ludwig III. auch numismatisch. Mit den Thronwechsellern ging auch ein Wechsel der Blickrichtung einher. Ludwig II. und

Luitpold schauten nach rechts, Otto und Ludwig III. nach links. Auf der Gedenkmünze zur goldenen Hochzeit mit Königin Maria Theresia, 1918, wandte sich das Paar dann wieder nach rechts.

Auch in anderen Ländern kamen anlässlich von Eheschließungen sowie Silber- und Goldhochzeiten Frauen auf die Münzen. Großherzogin Louise zeigte sich beispielsweise 1906 auf badischen Gedenkmünzen zum 50. Hochzeitstag mit Großherzog Friedrich I., Königin Charlotte 1911 auf württembergischen Ausgaben zum 25. Hochzeitstag mit Wilhelm II., dem Stuttgarter König wohlgemerkt, nicht seinem Berliner Namensvetter. Ansonsten schreibt die Numismatik aber eine rein männliche Geschichte. In keinem Bundesland saß eine Frau auf dem Thron – die Kurs- und Gedenkmünzen spiegeln die vornehmlich männliche Welt der Kaiser, Könige, Herzöge und Fürsten.

Einige Herrscher der größeren Staaten blieben der Nachwelt im Gedächtnis. Wer erinnert sich nicht an den legendären Ausruf

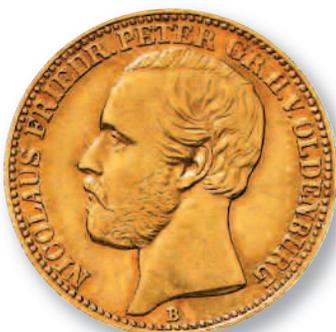
des letzten sächsischen Monarchen Friedrich August III. anno 1918: „Macht doch euern Dreck alleine“? Wie seine Vorgänger, Albert und Georg, schaute er auf den Kursmünzen nach rechts, nur Johann blickte 1872 und 1873 nach links. Das Jubiläum der Universität Leipzig, die Einweihung des Völkerschlachtdenkmal und der Jahrestag der Reformation waren den Sachsen 1909, 1913 und 1917 Gedenkmünzen wert. Weitere Gedenkmünzen erschienen zum Tod der Könige Albert und Georg, 1902 und 1904. Sie entsprachen weitgehend den zuvor aufgelegten Kursmünzen, wiesen nur zusätzlich Lebensdaten auf.

Gleichermaßen verfuhr Baden 1907 nach dem Ableben von Großherzog Friedrich I. Ihm waren zuvor bereits Gedenkausgaben zum 50. Jahrestag der Thronbesteigung und zum 50. Hochzeitstag gewidmet worden. Bemerkenswerterweise wechselte er im Laufe seiner 55 Jahre währenden Regierungszeit einmal die Blickrichtung, zumindest numismatisch: Ab 1902 schaute er nicht mehr nach links, son-

dern nach rechts. Zudem wich das Bildnis des jungen Monarchen dem des Mittsiebzigers. Friedrich II. zeigte sich nach der Thronbesteigung mit Kaiser-Wilhelm-Bart und Blickrichtung links.

Ausschließlich nach rechts schauten Karl und Wilhelm II. von Württemberg, mit 15 Hauptnummern das bescheidenste der großen Bundesländer. Deren Ausgaben weisen natürlich in der Regel höhere Auflagen auf als die Münzen der kleineren Bundesländer. Von vielen Münzen gibt es daher Varianten, die zu für Normalverdiener bezahlbaren Preisen gehandelt werden. Dass sich die Entwicklung der Gold- und Silberkurse auch im Münzhandel bemerkbar macht, ist nachvollziehbar.

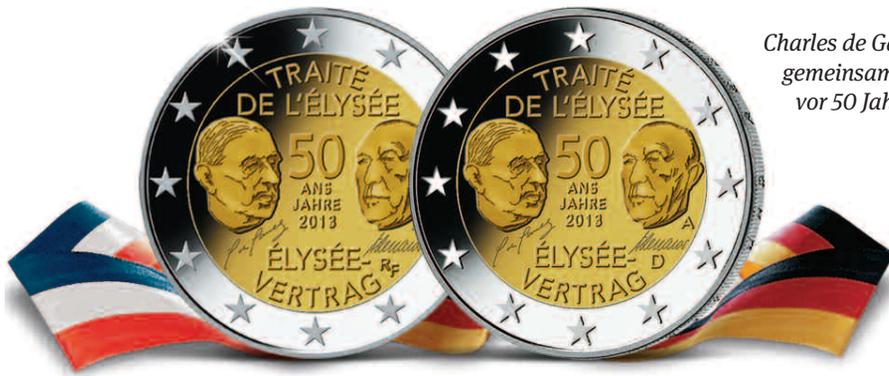
Zu den Emissionen der großen Länder gesellten sich die Münzen der kleinen, die mit demselben Stolz ihre Monarchen präsentierten wie die mächtigeren Nachbarn. Numismatisch lernen wir Fürst Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen kennen, Fürst Friedrich von Waldeck und Pyrmont und natür-



Bereits 1874 begann Oldenburg mit der Prägung von Münzen in Mark. Die Münze zu 10 Mark porträtiert Großherzog Nicolaus Friedrich Peter. Dem vorliegenden Stück fehlt teilweise die Randprägung. Solche Abarten sind äußerst selten (Teutoburger Münzauktion).



Das Reich selbst gab während der Herrschaft der Hohenzollern nur Münzen bis zu einem Nennwert von 1 Mark heraus. Als Beispiel zeigen wir die Münze zu 20 Pfennig mit dem Prägejahr 1888 (Deutsche Post).



Charles de Gaulle und Konrad Adenauer gedenken gemeinsam der Unterzeichnung des Élysée-Vertrages vor 50 Jahren (Deutsche Post).

lich auch die Fürsten von Reuß ältere Linie, Heinrich XXII. und Heinrich XXIV., sowie Reuß jüngere Linie, Heinrich XIV. Gemeinsam ist ihnen der Reichadler, der auf der Wertseite in seinen verschiedenen Ausführungen erscheint.

Selbstverständlich zeigte er sich auch auf den Münzen der Hansestädte Bremen, Hamburg und Lübeck, die ihre Wappen auf den Bildseiten präsentierten. Im Falle Lübecks bedeutete

dies, dass beidseitig Adlerdarstellungen zu sehen waren, der einköpfige Adler wert-, der doppelköpfige bildseitig. Bemerkenswert sind die Auflagen der hansestädtischen Münzen, liegen diese doch, vergleicht man sie mit der Zahl der Einwohner, recht hoch. In Hamburg kamen sogar oftmals mehrere Münzen eines Nennwertes auf jeden Einwohner; an der Spitze steht die 2-Mark-Münze von 1876, von der die Hamburger Münze – sie

prägt bis heute mit dem Münzzeichen „J“ – sagenhafte 3 961 933 Stück herstellte. Auf jeden der 334 810 Hamburger, der Wert stammt von 1871, kamen somit fast zwölf Münzen. Anschaulich dokumentiert die Zahl geprägter Münzen somit den Wohlstand der traditionsreichen Handelsstadt. Höhere Auflagen erzielten nur einige Münzen der großen Länder.

Anderswo spiegeln solche Zahlen die Ausgabepolitik eines

kleinen Staates. Dass die Auflagen von Münzen und auch von Briefmarken oberhalb der Einwohnerzahlen liegen, ist an und für sich normal, da im Vatikan oder in San Marino, um zwei Beispiele zu nennen, Münzurlaub und Postaufkommen naturgemäß niedrig ausfallen. Betrachtet man die Euro-Zone in ihrer Gesamtheit, fallen die Münzen der Kleinstaaten aber nicht ins Gewicht. Darin liegt ein Unterschied zum Kaiserreich, in dem, wie in der Euro-Zone, die Ausgaben aller Länder im gesamten Währungsgebiet gültig waren. Kaiser Wilhelm II. hätte sich aber wohl kaum vorstellen können, dass man eines Tages in Berlin mit einer Münze bezahlen kann, die einen französischen General zeigt.

– Torsten Berndt

ANZEIGE



MICHAEL HEINRICH MÜNZENHANDLUNG

KAISER SILBER • KAISER GOLD • KAISERREICH

Gerne erstellen wir Ihnen ein Angebot für Ihre Gold- und Silbermünzen (Sammler- & Anlagemünzen, Schmuck, Orden, Unzen und Barren aus Gold und Silber etc.) oder liefern Ihnen Münzen für Ihre Sammlung:

Welfenmünzen · Münzen vor 1871

Kaiserreich · Weimarer Republik · III. Reich

Bundesrepublik Deutschland · DDR

Nebengebiete · Euro · Zubehör

Korrekte Abwicklung wird garantiert!

Sprechen Sie uns einfach an!

Familie Heinrich + Team

Besuchen Sie uns online! Hier finden Sie unsere aktuelle Liste als PDF:

www.muenzenhandlung-heinrich.de

Über 25 Jahre gesammelte Erfahrung!



Gördelingerstr. 4 – 5
38100 Braunschweig
Tel. (05 31) 2 43 18-0
Fax (05 31) 2 43 18-22

Öffnungszeiten:

Mo.- Sa. 9.00-13.00 Uhr
und 15.00-18.00 Uhr

Mi. und Sa. Nachmittag
geschlossen



Ehrengast aus Paris

Große Münzmessen in Berlin und München

Das Messejahr beginnt in Berlin. Was Philatelisten vielleicht ein wenig verwundert, ist für Numismatiker das Normalste der Welt. Die World Money Fair gehört schließlich zu den Veranstaltungen mit mehr als 40 Jahren Tradition. Anfang der 70er-Jahre, als Albert M. Beck die Idee entwickelte, stand Berlin allerdings aus anderen Gründen im Fokus der Öffentlichkeit. Die Wurzeln der World Money Fair liegen denn auch in Basel, wo heute noch die Basler Münzmesse stattfindet, organisiert vom selben Veranstalter. Als Dritte gesellt sich die Stuttgarter Münzmesse zum Bunde.

In Berlin findet die World Money Fair seit 2006 statt. Das kurz zuvor eröffnete Estrel Convention Center in Neukölln – am längeren Ende der Sonnenallee, um es ausnahmsweise einmal literarisch auszudrücken – bot beste Bedingungen für eine Veranstaltung von Weltrang. Es ist mit allen Verkehrsmitteln gut erreichbar, liegt recht nahe der Innenstadt und ist groß genug, um ein weiteres Wachstum der World Money Fair bewältigen zu können. Im dazugehörigen Hotel

übernachten nicht wenige der Fachbesucher, die keineswegs bloß aus dem Handel kommen.

Die World Money Fair ist nämlich keineswegs eine reine Handelsmesse, sondern zugleich auch eine Fachmesse, auf der sich ranghohe Vertreter der Münzprägestätten austauschen. Im Technikforum, das bereits am 31. Januar stattfindet, ist denn auch Englisch die Konferenzsprache, wobei der Veranstalter selbstverständlich eine Simultanübersetzung ins Deutsche anbietet. Die Referenten reisen aus allen Teilen der Welt in den Osten Deutschlands. Aus Mexiko kommt beispielsweise Juan Manuel Shiguetomi, der über Bi-Metallmünzen spricht. Farit Tuganbaev und Aziya Ibrayeva aus Kasachstan berichten über die Produktion von Münzen aus Legierungen mit dem Übergangsmetall Tantalum. Derweil widmet sich Siemowit Kalukiewicz, Mitarbeiter der Mint of Poland, der dritten Seite einer Münze – gemeint ist natürlich der Rand mit seinen Prägungen und anderen Merkmalen.

Tags drauf stellen Vertreter verschiedener Münzprägestät-



Blick über die Berliner World Money Fair. Im Vordergrund sehen wir den attraktiv gestalteten Stand der Österreichischen Münze (Estrel Convention Center).

ten im Medienforum die aktuellen Ausgabeprogramme ihrer Länder vor. Vertreten sind – in der Reihenfolge des Vortrages – Frankreich, Österreich, Russland, Deutschland, Kanada, Spanien, Südafrika, Portugal, China, Großbritannien, die Schweiz, Japan und Italien. Insgesamt nehmen mehr als 50 Münzstätten an der World Money Fair teil. Ehrengast ist übrigens in diesem Jahr die Monnaie de Paris, Prägestätte nicht nur der französischen Münzen.

Die traditionsreiche Münzstätte geht letztendlich auf Karl den Kahlen zurück, der bereits 864 die Münzprägung am königlichen Hof in Paris konzentrierte. Allerdings trat erst 1879 das Gesetz in Kraft, das dem Staat das

alleinige Münzregal sicherte. Zuvor arbeiteten verschiedene Münzwerkstätten unter Aufsicht der staatlichen Verwaltung. Die Zentrale der Monnaie sitzt im 1775 fertiggestellten, prächtigen Hôtel de la Monnaie am Quai de Conti. Die Münzprägung selbst erfolgt aber in Pessac in der Gironde. Echte Pariserinnen

Fortsetzung auf Seite 10 ►►

World Money Fair Berlin

Veranstaltungsort: Estrel Convention Center, Sonnenallee 225, 12057 Berlin-Neukölln

Öffnungszeiten: Freitag und Sonnabend 1. und 2. Februar von 10 bis 18 Uhr, Sonntag 3. Februar 10 bis 16 Uhr

Eintritt: 8 Euro, Dauerkarte 14 Euro (Messekatalog im Preis enthalten)

Anreise: S-Bahnlinien 41 und 42 bis Bahnhof Sonnenallee, kurzer Fußweg; Buslinie M 41 bis Haltestelle Ziegrastraße; ab Hauptbahnhof mit Bus M 41 bis Haltestelle Ziegrastraße; ab Flughafen Tegel mit Buslinien X9 oder 109 bis S-Bahnhof Jungfernheide und mit S-Bahnlinie 42 bis Bahnhof Sonnenallee; ab Flughafen Schönefeld mit S-Bahnlinie 45 bis Bahnhof Neukölln und mit S-Bahnlinie 42 bis Bahnhof Sonnenallee; Achtung: Auch weiterhin sind Störungen im S-Bahnverkehr nicht auszuschließen. Aktuelle Fahrpläne erhalten Sie unter www.s-bahn-berlin.de oder am Kundentelefon unter der Rufnummer 030 / 29743333; Kraftwagen: Stadtautobahn bis Anschlussstelle Grenzallee, durch Grenzallee bis Sonnenallee; auf B 96 a bis Abzweig Baumschulenstraße, durch Baumschulenstraße bis Sonnenallee.

Weitere Informationen: www.worldmoneyfair.de



Auf der World Money Fair beginnt der Verkauf der diesjährigen Kursgedenkmünze zu 2 Euro aus der „Bundesländer“-Serie. Abgebildet ist Kloster Maulbronn in Baden-Württemberg. Darüber sehen wir den Handwerbestempel, den die Deutsche Post aus diesem Anlass auflegt.



Teutoburger Münzauktion & Handel GmbH



72. Auktion
21./22. Feb. 2013
CHINA VII
und Südostasien
u.a. Sammlung
Frank S. Robinson



73. Auktion
22./23. Feb. 2013
Universal
Münzen und Medaillen
von der Antike bis
zur Neuzeit.
Orden, Militaria,
Banknoten,
Briefmarken, Varia.

**JETZT KATALOGE
ANFORDERN!**

Brinkstrasse 9, 33829 Borgholzhausen, Tel.: 05425-930050, Fax: 05425-930051
info@teutoburger-muenzauktion.de www.teutoburger-muenzauktion.de



Beinahe durchgehend umlagern die Messebesucher die Stände der Fachhändler. In den Gängen kommt man nur langsam Schritt für Schritt voran (Numismata).

sind die französischen Euro-Münzen somit ebenso wenig wie die Münzen der Länder, die ihre Aufträge nach Paris vergeben. Für den Sommer kündigt die Monnaie de Paris die Eröffnung eines numismatischen Erlebnis-zentrums an, das auf einem 32 000 Quadratmeter großen Gelände am linken Seine-Ufer ein Kulturzentrum beherbergen

wird. Dass auch ein Gourmet-Tempel eingerichtet wird, dürfte in Frankreich wohl selbstverständlich sein.

Von einem derartigen numismatischen Treffpunkt werden deutsche Münzsammler wohl noch lange träumen müssen. Dafür kann sich unser Land rühmen, dass in zahlreichen Städten herausragende numismati-



Fachberatung wird auf bedeutenden Messen wie der Numismata groß geschrieben, zum Beispiel am Informationsstand des Bundesverbandes des Deutschen Münzenfachhandels (Numismata).

sche Veranstaltungen stattfinden, die keinen Vergleich zu scheuen brauchen.

Einen Monat nach der Messe in der Bundeshauptstadt treffen sich die Numismatiker in einer der heimlichen Hauptstädte Deutschlands, womit in diesem Falle München gemeint ist. Auch die von Erich Modes etablierte Numismata gehört längst zu den Traditionsveranstaltungen mit Sammlern und Fachhändlern aus allen Teilen der Welt. Dieses Jahr öffnen sich die Hallentore bereits zum 45. Mal. Von Anbeginn hatte Erich Modes, Gründer und bis heute Veranstalter der Numismata, den Grundsatz erhoben, ausschließlich Anbieter zuzulassen, die erstklassiges Material mitbringen. Wer diesen Grundsatz nicht einhält, der muss nicht nur damit rechnen,

im kommenden Jahr nicht mehr berücksichtigt zu werden. Nein, er kann auch der Halle verwiesen werden. Der Schutz der Sammler ist für Modes höchstes Gebot.

Die deutsche Verkaufsstelle für Sammlermünzen beginnt in München mit dem Verkauf der aktuellen Kursmünzensätze in beiden Erhaltungsformen. Von einem Ersttag sprechen aber eher Philatelisten denn Numismatiker. Für Numismatiker mit einer Neigung zur Philatelie, natürlich auch für Philatelisten mit einer Neigung zur Numismatik lohnt sich der Besuch Münchens übrigens gleich zweifach. Gleich nebenan findet nämlich vom 28. Februar bis 2. März die Internationale Briefmarken-Börse statt.

- Torsten Berndt



Auf den großen Messen entdecken die Kunden Ausgaben aus allen Epochen der Münzgeschichte (Numismata).

Numismata München

Veranstaltungsort: M,O,C, Lilienthalallee 40, 80939 München-Freimann, Halle 3

Öffnungszeiten: Sonnabend 2. März von 9.30 bis 17.30 Uhr, Sonntag 3. März 9.30 bis 15 Uhr

Eintritt: Tageskarte: 8 Euro; Dauerkarte: 10 Euro; Münzvereinsmitglieder: 6 Euro; Gruppen ab 10 Personen: 6 Euro pro Person; Jugendliche bis 16 Jahre frei

Anreise: U-Bahnlinie 6, Bahnhof Kieferngarten; ab Hauptbahnhof: U-Bahnlinien 4 oder 5 Richtung Karlsplatz, Umsteigen am Odeonsplatz in U-Bahnlinie 6 Richtung Garching; ab Flughafen: S-Bahnlinien 1 oder 8 bis Bahnhof Marienplatz, U-Bahnlinie 6 Richtung Garching; Automobil: Autobahn A 9 Abfahrt München-Freimann, Heidemannstraße Richtung Westen bis Lilienthalallee.

2013

Die weltbekanntesten Numismatik-Messen



NUMISMATA®

INTERNATIONAL

München

2./3. März 2013

im Veranstaltungszentrum M.O.C. München-Freimann, Halle 2 und 3

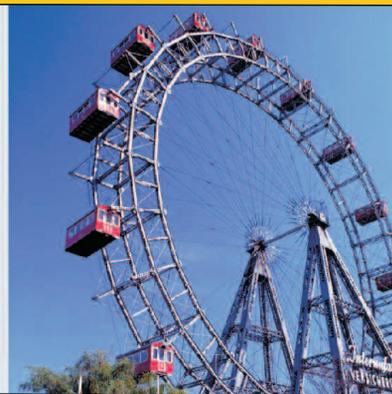
NUMISMATA®

INTERNATIONAL

*Wien
Austria*

12./13. April 2013 *jetzt am Freitag u. Samstag*

im Congress Center der Reed Messe Wien nahe Prater
– zeitgleich mit der BRIEFMARKEN-MESSE Wien –



NUMISMATA®

INTERNATIONAL

Berlin

12./13. Oktober 2013

Messegelände Berlin am Funkturm, Halle 9
– zeitgleich mit der BRIEFMARKEN-MESSE Berlin –

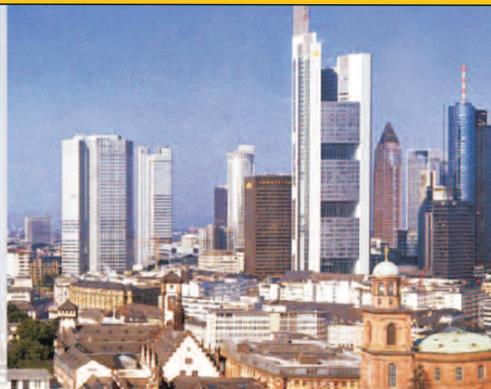
NUMISMATA®

INTERNATIONAL

*Frankfurt
Main*

23./24. November 2013

im Forum der Messe Frankfurt am Main



Veranstalter: **Münzen-Modes**

Reichenbachstraße 17, 80469 München, Tel. (089) 26 83 59, Fax (089) 260 90 60

E-Mail: numismata.modes@t-online.de

www.numismata.de

„Es war einmal...“

Die Brüder Grimm auf märchenhaften Marken, Münzen und Noten

Die Brüder Grimm gelten heute als die bedeutendsten Mitbegründer der deutschen Philologie (Sprach- und Naturwissenschaft, hergeleitet aus dem Griechischen, „Liebe zum Sprechen und Disputieren“) und als Bewahrer deutschsprachigen Kulturgutes. Ihre Geburtsstadt war Hanau, beide blieben ihrer Heimat Hessen zeitlebens eng verbunden. Jacob Grimm wurde am 4. Januar 1785 geboren, Wilhelm Grimm am 24. Februar 1786. Nach ihrem gemeinsamen Jurastudium in Marburg gelangten sie über Kassel nach Göttingen, wo sie als Bibliothekare tätig waren und ihnen Professuren verliehen wurden. 1837 verloren sie allerdings zusammen mit fünf Kollegen ihre Ämter, da diese „Göttinger Sieben“ gegen die willkürliche Aufhebung der Landesverfassung durch den König von Hannover protestiert hatten. Jacob Grimm wurde als einer der Wortführer sogar des Landes verwiesen und zog daraufhin zu seinem Bruder Ludwig Emil, der in Kassel als Maler tätig war. Wilhelm folgte ihm ein Jahr später.

1838 begannen die Brüder mit den Arbeiten für das „Deutsche Wörterbuch“, einem Kompendium der gesamten deutschen Sprache, von dem sie annehmen, es in sechs oder sieben Jahren vollenden zu können. Doch schon sehr bald merkten sie, welch gewaltiges Unternehmen sie da in Angriff genommen hatten. Tatsächlich erfolgte der Abschluss dieses monumentalen Werks, für das 1852 die erste Lieferung erschien, erst im Jahr 1961! Es ist in seiner Be-

deutung direkt vergleichbar mit dem Oxford English Dictionary, dem Standard-Wörterbuch der englischen Sprache.

Daneben beschäftigte sich Jacob sehr gern mit der Grammatik. Wilhelm fand viel Freude an der mittelalterlichen Dichtung. In der Bevölkerung bekannt sind beide heute allerdings mehr durch ihre großartige Sammlung der Kinder- und Hausmärchen, die in fast alle Sprachen dieser Welt übersetzt wurde und die, neben den von den Grimms zu-

einleitende Satz zu Beginn der meisten Märchen, ist noch heute das Synonym für Fabulöses, Unwahrscheinliches, Unglaubliches, eben: Märchenhaftes.

Waren die ursprünglichen, unbearbeiteten Texte eigentlich als Unterhaltungsgeschichten für Erwachsene gedacht, sollten die Grimm'schen Märchen speziell Kinder ansprechen. Daher wurden sie von den beiden Verfassern noch mehrmals überarbeitet, weil als zu brutal oder als anstößig empfundene Darstel-



Die Abbildung zeigt die Silberausführung, die oberhalb der Wertbezeichnung entsprechend gekennzeichnet ist.

sammengestellten „Deutschen Sagen“, großen Einfluss auf Dichtung, Bildung und Kunst hatte. Die Brüder überarbeiteten die ihnen aus verschiedenen unter anderem französischen und italienischen Quellen übermittelten Geschichten, ergänzten sie um volkstümliche deutsche Texte und Redensarten und schenkten damit den Deutschen einen großen literarischen Schatz. „Es war einmal ...“, der

lungen einzelner Szenen von einigen Zeitgenossen kritisiert worden waren. Noch heute werden die Märchen mit ungebrochener Begeisterung gelesen. Die Bedeutung und Hochachtung, die die Brüder bereits zu Lebzeiten genossen, drückt sich in einem Brief Achim von Arnims an Johann Wolfgang von Goethe aus. Dort heißt es 1809: „Nach meiner Überzeugung gibt es unter allen, die sich jetzt in



Die am 14. Juni 2012 verausgabte Sondermarke würdigt den 200. Jahrestag der Erstausgabe der Märchensammlung der Brüder Grimm.

Deutschland um dessen ältere Literatur bekümmern, keinen, wie Grimm und seinen Bruder, an Wahrheitsliebe, Gründlichkeit, Umfang und Fleiß.“ Arnim bewegte die Brüder schließlich auch zur Veröffentlichung ihrer Märchensammlung. So erschien 1812 der erste, und 1815 der zweite Band der „Kinder- und Hausmärchen“.

Wilhelm Grimm starb am 16. Dezember 1859, Jacob Grimm am 20. September 1863, beide in Berlin. Geblieben ist die Erinnerung an zwei große Wissenschaftler und Bewahrer unseres größten Kulturguts: der deutschen Sprache.

Die Marken

Als am 1. Oktober 1959 der Wohlfahrtssatz zu den „Märchen der Gebrüder Grimm“ (MiNr. 322-325) an die Postschalter kam, waren nicht wenige Sammler erstaunt. Zum einen wurde mit dem Thema ein neuer Weg in der Motivwahl der Wohlfahrtsausgaben beschritten. Zum anderen ließ die Ausgabe eine in sich geschlossene Gestaltung vermissen. Die drei Werte zu 7, 10 und 20 Pfennig zeigten Sze-



Der Wohlfahrtssatz von 1959 stammt von zwei Entwerfern. Die niedrigen Nennwerte weichen gestalterisch deutlich vom Höchstwert ab.



Ein „märchenhafter“ Nennwert: Der Tausender der Serie BBk III wurde aufgrund der kürzeren Umlaufzeit (1992 bis 2002) zwar nicht ganz so berühmt wie sein Vorgänger mit dem Porträt des bärtigen Johannes Scheyring (Umlauf 1964 bis 1995), war aber dennoch im Publikum sehr geschätzt und ist die einzige DM-Banknote mit einem Doppelporträt. Sie wurde sowohl von der Bundesdruckerei in Berlin als auch von der Privatdruckerei Giesecke & Devrient in München und Leipzig gedruckt.

nen aus dem Märchen „Die Sterntaler“. Dieses war bewusst gewählt worden, um den karitativen Zweck der Briefmarken hervorzuheben. Die Begriffe der Armut, des Schenkens und des Opfers sollten als zeitlos gültige Werte Versinnbildlichung finden. Der in München lebende Grafiker Eugen O. Sporer hatte diesen drei Werten scherenschnittartige Darstellungen verliehen.

Beibehalten wurde aber auch die in den vergangenen drei Jahren bei den Wohlfahrtsmarken praktizierte Gepflogenheit, das Porträt einer Person mit dem Titel „Helfer der Menschheit“ zu zeigen. Den ursprünglichen Plan, mit Hans Sachs einen volkstümlichen Vertreter des deutschen Handwerks zu ehren, musste man aufgeben, da der Bezug zum Märchen nicht herzustellen war. Passend zum Thema erwies sich ein Porträt der Brüder Grimm.

Doch die innerhalb der ersten Ausschreibung eingereichten Entwürfe konnten den allzeit kritischen Kunstbeirat nicht überzeugen. Der in einer zweiten

Ausschreibung unter anderem hinzugezogene Grafiker Bert Jäger aus Freiburg lieferte dann Entwürfe der gesamten Serie, die hinsichtlich ihrer Farbgebung und Charakteristik äußerst reizvoll schienen und daher dann auch vom Kunstbeirat favorisiert und zur Ausführung vorgeschlagen wurden. Doch nun versprachen sich die Vertreter der Wohlfahrtsverbände von den Darstellungen in Scherenschnittart des Künstlers Sporer einen besseren Verkaufserfolg. Da keine Einigung erzielt werden konnte, entschied Bundespostminister Richard Stücklen über den neuen Wohlfahrtssatz: Die drei kleineren Werte wurden nach nochmaliger leichter Überarbeitung von Sporer ausgeführt, der Höchstwert von Jäger. Nicht unbedingt eine glückliche Lösung, sind die Entwürfe der beiden Künstler doch von völlig unterschiedlicher Art. Hergestellt wurde der Wohlfahrtssatz im Mehrfarben-Offsetdruck in der Bundesdruckerei, Berlin. Die Marken waren frankaturgültig bis zum 31. De-

Fortsetzung auf Seite 14 >>

Generationen übergreifend, bleibende Werte schaffen!



Gold-Barren in 999,9er - Feingold

1g Goldbarren
1 gr. 999,9er - Feingold
1 Barren = 1 gr.
49,95 €

Bis zu 50x 1gr. am Stück
Preis auf Anfrage!

H=10 mm
B=7 mm

5x 1gr. Goldbarren
5x 1 gr. 999,9er - Feingold
H=53 mm, B=7 mm
239,00 €

Die einzelnen Barren sind durch Sollbruchstellen miteinander verbunden und lassen sich durch Knicken einfach und bequem voneinander trennen.

Seltene 2 Euro-Münzen aus Monaco!

Monaco 2 Euro 2012
»Lucien I.«
bankfrisch - nur 100.000 Ex.
in Kapsel
59,50

Monaco 2 Euro 2011
»Fürstliche Hochzeit«
bankfrisch - nur 81.000 Ex.
in Kapsel
69,50

Seltene Klein-Auflage!

EMK TIPP
Australiens neues Silber Unzen-Programm

Weltweit nur 10.000 Ex.!
Jetzt noch von Anfang an dabei sein!



Offizielle Ausgabe der "Königlichen Australischen Prägestätte"!

Australien
1 Dollar 2013
»Das Salzwasser-Krokodil«
1 Unze = 31,1 gr. Feinsilber - stgl.
Lieferung im Original-Blister

Jetzt noch:
69,50 €

Ja, schicken Sie mir bitte unverbindlich weitere Informationen zum Thema "Münzen sammeln" sowie "Gold und Silber" als Wertanlage.

Deutsches Gold, gefragter denn je!

»Der Aachener Dom«
100 Euro 2012
je **759,00**
Buchstaben einfach ankreuzen

Buchstabe A nur im kompletten Satz lieferbar!

D
F
G
J

Satzpreis!
A-D-F-G-J - auf Anfrage

15,55 gr. 999,9er-Feingold
Lieferung in Original-Box mit Zertifikat

»Die Fichte« 20 Euro 2012
Holz-Etui für 5 Münzen A-D-F-G-J
je **239,00**
Buchstaben einfach ankreuzen

Buchstabe A nur im kompletten Satz lieferbar!

D
F
G
J

Satzpreis!
A-D-F-G-J - auf Anfrage

3,89 gr. 999,9er-Feingold
Lieferung gekapselt, mit Zertifikat

Bestell-Coupon

Kauf ohne Risiko. Keinerlei Verpflichtungen, wir liefern grundsätzlich nur was Sie bestellen! Artikel nur begrenzt verfügbar. Lieferung an Neukunden nur per Nachnahme oder Vorauskasse.

Ja, schicken Sie mir bitte die angekreuzten Münzen zu. Versandkosten 2,95 €. Garantiertes Rückgaberecht innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt. Zur Wahrung der Frist genügt der rechtzeitige Versand. Allgemeine Geschäftsbedingungen unter www.muenzen-emk.de - oder schriftlich von EMK anfordern. MM01/13

Ich wünsche meine Erst-Lieferung: Name, Vorname (Bitte in Blockschrift)

per Nachnahme per Vorauskasse
Straße, Nr.
PLZ Ort

EMK Münzen und Edelmetalle
Telefon (für evtl. Rückfragen zu Ihrer Bestellung)
EMK • Postfach 2108 • 50355 Erfstadt • Tel. 0 22 35/927 37 47 • Fax 0 22 35/927 37 48



Diesen Entwurf der Vorderseite für den geplanten neuen 1000-DM-Schein hatte Reinhold Gerstetter im Rahmen des Wettbewerbs eingereicht (Abbildung mit freundlicher Genehmigung der Deutschen Bundesbank).



Der ursprünglich von Gerstetter vorgesehene Rückseiten-Entwurf (hier bereits die zweite Version) mit der Darstellung des Sterntaler-Mädchens als zentralem Motiv konnte ästhetisch nicht befriedigen. Die Darstellung war für den höchsten Nennwert der neuen Banknotenserie zu schlicht geraten (Abbildung mit freundlicher Genehmigung der Deutschen Bundesbank).

zember 1961. In den Folgejahren erschienen weitere Wohlfahrtssätze mit Märchendarstellungen.

Am 14. Juni 2012 gab die Deutsche Post erneut ein Wertzeichen zu dem Thema heraus. Der Wert zu 55 Cent würdigte den 200. Jahrestag des Erscheinens der Hausmärchen. Barbara Dimanski aus Halle an der Saale entwarf die Briefmarke. Als Hauptmotiv diente das Titelblatt der 1812 erschienenen Märchensammlung. Überlagert wird die Darstellung von Scherenschnittfiguren – wie weiland im Satz von 1959 – verschiedener Märchengestalten von Luise Neupert, Schmölln.

Die Münze

Zeitgleich zum Postwertzeichen erschien 2012 eine Gedenkmünze zu 10 Euro mit dem Doppelporträt der Brüder Grimm. Als Vorlage für das Motiv diente eine Radierung Ludwig Emil Grimms. Diese Radierung war

auch Grundlage der Abbildung auf der Wohlfahrtssmarke zu 40 Pfennig von 1959 (Bund MiNr. 325) gewesen. Entworfen wurde das Geldstück von dem Berliner Künstler Professor Christian Höpfner. Geprägt wurde es in der Staatlichen Münze Baden-Württemberg in Stuttgart mit dem Münzzeichen „F“. Die Münze erschien in zweifacher Ausfertigung: als Silberprägung in Spiegelglanz und als Normalprägung (Stempelglanz) in einer Kupfer-Nickel-Legierung. Diese Unterscheidung findet in der Sammlerschaft – sicher nicht ganz zu Unrecht – nur verhaltene Zustimmung, manifestiert sie doch, wie auch die Gültigkeit von Euro-Gedenkprägungen nur im jeweiligen Ausgabeland, eine Zweiklassen-Gesellschaft des Geldes und nährt einmal mehr die Vermutung, dass speziell die Silberausgaben nur der „Geldmacherei“ dienen. Zumal der Silbergehalt seit geraumer Zeit auf 625 Teile verschlechtert wor-

den war, denen 375 Teile Kupfer beigemischt sind. Das Gewicht des Silberstücks beträgt 16 Gramm. Die Randinschrift gibt den ersten Teil des noch heute vielzitierten Schlusssatzes der meisten Märchen der Brüder Grimm wieder: „Und wenn sie nicht gestorben sind ...“

Der Schein

Bereits im Frühjahr 1981 wurde im Zentralbankrat der Deutschen Bundesbank der Beschluss gefasst, eine neue Notenserie auszugeben. Die seit 1961 umlaufende Serie BBk I entsprach nicht mehr den im Hinblick auf leistungsfähige PC-Scanner und Farbkopierer deutlich gestiegenen Anforderungen an den Fälschungsschutz. Dennoch dauerte es weitere neun Jahre, bis 1990 der erste Wert, die 100-DM-Note, ausgegeben werden konnte. Als eine der letzten neuen Banknoten kam am

27. Oktober 1992, zusammen mit dem 5- und dem 500-DM-Schein, der Tausender in Umlauf. Als Abbildung hatte man ein Doppelporträt der Brüder Grimm gewählt. Die beiden Philologen sollten für ihre Leistungen auf dem Gebiet der Sprachforschung gewürdigt werden. Den Sieg in der Ausschreibung hatte ein Grafiker der Bundesdruckerei, Reinhold Gerstetter, davongetragen. Doch es war ein Sieg erst im Nachhinein und mit Hindernissen. Wie war es dazu gekommen?

Die beiden beteiligten freien Künstler, Ernst Jünger und Adrian Arthur Senger, sowie die zwei für den Druck der Noten vorgesehenen Druckereien, Giesecke & Devrient und die Bundesdruckerei, mit ihren hauseigenen Grafikern durften jeweils nur mit einer Entwurfsreihe teilnehmen. Während sich die Münchner Pri-

ANZEIGE

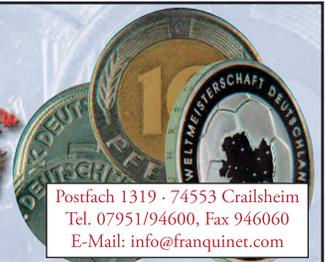


Die philatelistische Tageszeitung
im Internet: www.d-b-z.de

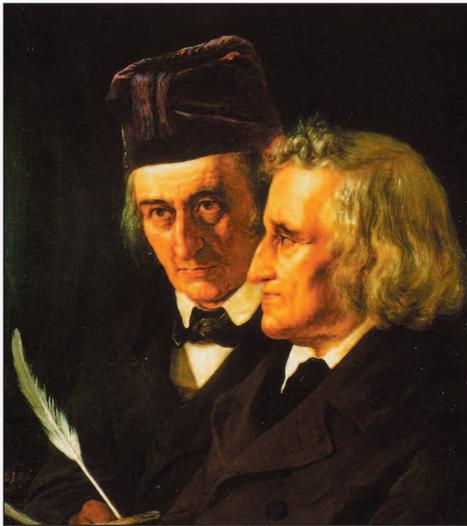
www.franquinet.de

mit vielen Abbildungen!

Unikate, Münzproben, Fehlprägungen, BRD, PP, Raritäten,
Münzen von 1871 – Euro
von s bis stgl und stgl.fein
incl. Nebengebiete



Postfach 1319 · 74553 Crailsheim
Tel. 07951/94600, Fax 946060
E-Mail: info@franquinet.com



Das Gemälde von Elisabeth Jerichau-Baumann diente als Vorlage für die Porträts auf der Banknote, links Wilhelm, rechts Jacob Grimm. Das Bild, das 1855 entstanden ist, ist im Eigentum der Staatlichen Museen Berlin, Nationalgalerie, und hing als Leihgabe im seinerzeitigen Amtssitz des Bundespräsidenten, der Villa Hammer Schmidt in Bonn, die heute als zweiter Sitz des Staatsoberhauptes dient.

vatdruckerei mit ihrem Entwerfer Johann Müller an diese Wettbewerbsregel hielt, hatte die Bundesdruckerei regelwidrig zwei Reihen eingereicht, gestaltet von Rudolf Gerhardt und Reinhold Gerstetter. Die Leitung der Druckerei entschied sich dann für die Entwürfe von Gerhardt. Die Gerstetter-Zeichnungen wurden daher zunächst ungesehen und versiegelt ins Archiv der Bundesbank gelegt.

Das von der Notenbank berufene Expertengremium begutachtete die eingereichten Entwürfe und befand sie allesamt für ungeeignet! Eine neue Ausschreibung aber hätte den Zeitplan um mindestens ein Jahr verschoben und die termingerechte Ausgabe der neuen DM-Noten weit nach hinten rücken lassen. Nun erinnerte man sich an die im Tresor liegenden Gerstetter-Entwürfe, legte sie den Experten vor, und diese befanden sie für geeignet als Grundlage für die weitere Ausarbeitung. An fast allen Nennwerten mussten aber noch Änderungen vorgenommen werden.

So machte unter anderem auch die Rückseite des Tausenders Probleme. Die ersten beiden Entwürfe von Reinhold Gerstetter, die das in der Bevölkerung sehr bekannte Mädchen aus dem Märchen „Die Sterntaler“ abbildeten, hielt man für zu „mager“ und zu einfach für eine Banknotenrückseite, namentlich für den Höchstwert der neuen Serie. Erst nach zwei weiteren Entwürfen stand die Ausführung

endgültig fest. Sie zeigte nun – der genialen Leistung und dem Lebenswerk der Brüder entsprechend – den aufgeschlagenen Band des ersten „Deutschen Wörterbuchs“ mit der Titelseite aus dem Jahr 1854. Als Hintergrundmotiv ist die Königliche Bibliothek in Berlin zu sehen, die „Kommode“, an der die Brüder gewirkt hatten. Unterhalb dieses Hauptmotivs findet sich ein Faksimile des handschriftlichen Entwurfs von Jacob Grimm zum Stichwort „Freiheit“. Damit durchbrach die Bundesbank die feste Regel, außer den sachbezogenen Informationen zu der Banknote selbst, also Wertbezeichnung, Bankname, Unterschriften und anderes, grundsätzlich keine weiteren schriftlichen Mitteilungen abzubilden. Die Illustration des Sterntaler-mädchens rückte in den unteren Teil des Weißfeldes – so ganz wollte man denn doch nicht auf einen Bezug zu den Märchen verzichten.

Der neue 1000-Mark-Schein wurde zusammen mit den anderen Nennwerten der Reihe BBk III zum 31. Dezember 2001 mit der Einführung des Euro-Bargeldes außer Kurs gesetzt, war aber aufgrund einer freiwilligen Vereinbarung mit Handel und Gewerbe bis zum 28. Februar 2002 in Umlauf.

- Karlheinz Walz

Ihr Partner für PHILATELIE & NUMISMATIK

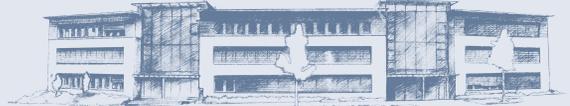


25. AUKTION :: 3. - 7. Juni 2013

Einlieferungsschluss ist der 25. März 2013

EINLIEFERUNG & BARANKAUF JEDERZEIT MÖGLICH

* Vermittler erhalten Provision



- **sofortiger Bar-Ankauf oder Einlieferung**
- **unverbindliche und diskrete Beratung**
- **kostenlose Schätzungen**
- **schnelle und seriöse Abwicklung**
- **kostenloser Abholservice**
- **Hausbesuche nach Absprache**

Rufen Sie uns an:

+49-(0)7142-789400

Kontaktieren Sie uns per E-Mail:

info@auktionen-gaertner.de



IHRE WERTE IM WELTWEITEN FOKUS

Jetzt einliefern oder verkaufen!



AUKTIONSHAUS

Christoph Gärtner GmbH & Co. KG **C.G.**

Steinbeisstr.6+8 · 74321 Bietigheim-Bissingen/Germany
Tel. +49-(0)7142-789400 · Fax. +49-(0)7142-789410
info@auktionen-gaertner.de · www.auktionen-gaertner.de

Numismatisches Zubehör

Qualität für den Sammler

Und wieder ist ein neues Sammlerjahr angebrochen. Einige spannende Münzengabungen und Serien erwarten uns in 2013. Dafür sollte man gerüstet sein. Wir möchten Ihnen wieder einen kleinen Überblick über aktuelles und hochwertiges Zubehör verschaffen.

Aus dem Hause Leuchtturm stammen zwei attraktive Kollektionen für den Eurosammler. Denn bereits am 22. Januar erschien die schöne Gemeinschaftsausgabe mit Frankreich zum 50. Jahrestag des Elysée-Vertrags, sodass die deutschen 2-Euromünzen der fünf Prägestätten ihren Besuch aus dem Nachbarland mit in die Sammlung bringen. Das Geesthachter Unternehmen bietet die perfek-

ten Aufbewahrungen für alle Preisklassen. Ob in kartonierter Karte, dem Münzblatt für die Leuchtturm OPTIMA-Binder oder als eigene kleine Sammelmappe mit Hintergrundinformationen



Das edle Echtholzetui der Volterra-Reihe (Abb. Leuchtturm).

zum Jubiläum, die Freundschafts-Münzen werden sicher und ansprechend verwahrt. Ein wahres Schmuckstück ist darüber hinaus das edle Volterra-Etui in Echtholz. Darin finden die Elysée-Münzen eine dem Anlass angemessene Heimat. Aus der Volterra-Reihe stammt auch das wunderschöne Etui für die 2013er-Münze der Bundesländerserie. Baden Württembergs Kloster Maulbronn zierte natürlich das aufwändig gestaltete Schmuckstück.

Wer seine Münzen gern in größeren Einheiten präsentieren möchte, der findet sicherlich eine geeignete Vitrine im Sortiment der Schwäbischen Albumfabrik SAFE. Die hochwertige Holzausführung mit Glaseinsatz bringt Ihre Münzen auf königsblauer Samteinlage und hinter einem messingfarbenen Klappverschluss schön zur Geltung. Natürlich kann dieses edle Stück auch an der Wand befestigt werden. Vielleicht juckt es den einen oder anderen Euro-Sammler auch in den Fingern, seine besonderen Kursmünzensätze in solch einer Vitrine zu beheimaten. Selbstverständlich bietet SAFE zahlreiche Formate und Varianten an. Lassen Sie sich beraten.

Das Leipziger Traditionsunternehmen Schaubek ist ebenfalls eine feste Größe in der Numis-



Handgefertigte Kirschholzkassetten für herausragende Stücke Ihrer Sammlung (Abb. Schaubek).

matik. Alben, Münzblätter und weiteres Zubehör gehören selbstredend zum Programm des Verlages. Eine besondere Stärke sind aber die Etuis für Ihre Schätze. Ob einzeln oder in Paaren, die Münzen kommen in den kleinen Schmuckkästchen bestens zur Geltung. Dabei ist dem exquisiten Geschmack kaum eine Grenze gesetzt. Bereits die günstigen Kunststoffausführungen der Omega-Serie besitzen einen ausgeprägten Charme, in Metall gearbeitet, mit abgerundeten Ecken sind sie in jedem Fall ein Blickfang. Doch für die Glanzstücke der Kollektion bieten sich doch eindeutig die handgefertigten Kirschholzkassetten an. Auf wahlweise blauer, roter oder schwarzer Einlage ruhen die Stücke unter einem Deckelkissen aus weißer Atlasseide.

Ein nicht zu vernachlässigender Aspekt ist natürlich auch die Sicherheit. Schon manch prächtige Sammlung hat Begehrlichkeiten Dritter geweckt oder fiel einem Unglücksfall zum Opfer. Wer die Früchte eines langen

ANZEIGE

S&E

Dr. Schmidt & Erdsiek Gruppe
Versicherungsmakler

Internationaler Versicherungsmakler
für den Mittelstand

von Berenberg-Gossler & Co. pp.

Versicherungsmakler
vormals Dieter Brocks Assekuranz-Makler

Versicherungen für den Fachhandel:
Philatelie und Numismatik

- Auktions-/Lagerstock und Geschäftsversicherungen
- Transport-/Versand- und Valorenversicherungen

Versicherungen für den Sammler:
Briefmarken und Münzen

- Exponate und Einzelstücke auf Ausstellungen
- Sammlungen in Haus und Wohnungen

von Berenberg-Gossler & Co.
+ E. Aug. Knoop & H. Bauch GmbH & Co. KG
Versicherungsmakler

Wendenstraße 6 · 20097 Hamburg
Tel. 040 236206-0 · Fax 040 236206-19
wendt@sue-gruppe.de

Ein Unternehmen der Dr. Schmidt & Erdsiek Gruppe
Versicherungsmakler

Augsburg · Bielefeld · Cottbus · Dresden · Hamburg · Hannover · Magdeburg
Minden · Würzburg · Wuppertal · Schmalkalden · Zürich · Wien



Eine praktische Sammelmappe mit der Geschichte des Elysée-Vertrags (Abb. Leuchtturm).

Diese Vitrinen sind ein echter Blickfang und in vielen Varianten erhältlich (Abb. SAFE).



Die Münzkarte gibt es zum kleinen Preis (Abb. Leuchtturm).

Sammlerlebens vor Diebstahl oder Feuer schützen möchte, könnte langfristig mit einem wirklich sicheren Aufbewahrungsort daheim gut beraten sein. Ein zentraler Anbieter für Sicherheitsschränke aller Art ist sicherlich die Firma Hartmann-Tresore. Ihr Sortiment erstreckt

sich über alle Größen und Sicherheitsstufen. Maßgeblich für ihren Qualitätsanspruch ist natürlich die Zertifizierung durch die VdS, einer kompetenten Tochter des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV).

Auch das Hamburger Unternehmen hdg-Tresore bietet seinen Kunden umfassende Beratung und eine maßgeschneiderte Sicherheitslösung. Mauer- oder Waffentresore, Feuerboxen

oder gepanzerte Wertschutzschränke – Münzensammlungen können geschützt werden, damit das Glück über den Glanz vergangener und gegenwärtiger Prägekunst lange erhalten bleibt. Bei besonders kostbaren Sammlungen, die auch

außerhalb der eigenen vier Wände – etwa im Rahmen von Ausstellungen – präsentiert werden, könnte auch der Abschluss einer Versicherung für diese Stücke von Nutzen sein. Es gibt spezialisierte Makler, wie etwa von Berenberg-Gossler & Co., die explizit Briefmarken und Münzen absichern. Beratung lohnt sich.

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Freude mit dem wunderschönen Hobby der Numismatik.

– Jan Spherhake



Sicherheit für Ihre Münzensammlung gibt es in allen Größen und Ausstattungen (Abb. Hartmann Tresore).



Sicherheitsschrank für Akten und Alben (Abb. hdg-Tresore).

ANZEIGE



AKTUALISIERUNG DURCH JÄHRLICH ERSCHEINENDE NACHTRÄGE.



TOP-Angebot

Beide Alben
inkl. Kassette im Set

Art.-Nr. 343 384

statt nur
€ 72,90 € 65,95

NEU



Leuchtturm[®]

World Leaders in Collectors Accessories. Since 1917.

OPTIMA-Vordruckalben für 2-Euro Gedenkmünzen

Unsere neuen OPTIMA-Vordruckalben eignen sich ideal zur Unterbringung aller europäischen 2-Euro-Gedenkmünzen! Inkl. Münzhüllen und Vordruckblätter mit Abbildungen & interessanten Hintergrundinformationen. Inkl. passender Schutzkassette.

Album „Europas 2-Euro-Gedenkmünzen“

Für sämtliche seit 2004 erschienene europäische 2-Euro-Gedenkmünzen bis einschließlich 2011 (ausgenommen der 2-Euro-Gemeinschaftsausgaben) und deutsche 2-Euro-Gedenkmünzen („Bundesländer-Serie“) bis einschließlich 2012. 9 Münzhüllen und 9 Vordruckblätter.

Art.-Nr. 343 381 € **39,95**

Album „Europas 2-Euro-Gemeinschaftsausgaben“

Für 2-Euro-Gemeinschaftsausgaben zu den Anlässen „50 Jahre Römische Verträge“, „10 Jahre Wirtschafts- und Währungsunion (WWU)“ und „10 Jahre Euro-Bargeld“. 5 Münzhüllen und 5 Vordruckblätter.

Art.-Nr. 343 382 € **32,95**

Mehr Infos beim Fachhandel oder direkt bei LEUCHTTURM:

Postfach 1340 · 21495 Geesthacht · Telefon 04152/801-200 · Fax 04152/801-300 · E-Mail: service@leuchtturm.de · www.leuchtturm.de

Zwischen Gut und Polierter Platte

Bei der Bewertung spielen die Erhaltungsgrade eine große Rolle

Gut ist der unterste Erhaltungsgrad. Wer hätte nicht gern makellos erhaltene Münzen in seiner Sammlung, Stücke ohne Kratzer und Kerben und solche, die aussehen, als seien sie gerade aus der Prägepresse gefallen? Um sie einordnen und damit auch faire Preise bestimmen zu können, steht ein System von Erhaltungsgraden zwischen „gut“ und „Polierte Platte“ zur Verfügung. Wir empfehlen zum Weiterlesen die Bücher von Wolfgang J. Mehlhausen „Handbuch Münzensammeln“ und „Handbuch der Münzenpflege“ aus dem Gietl Verlag Regensburg (Preise jeweils 10 Euro). Es versteht sich, dass unsere hier grob vorgenommene Einstufung recht subjektiv ist und manchen Ermessensspielraum und auch manches Streitpotenzial enthält.

Gut müsste eigentlich schlecht heißen, denn die so eingestufteten Stücke sind derart abgegriffen und abgeschliffen, dass man auf ihnen kaum etwas erkennen kann.

Sehr gut ist auch eine Übertreibung, Stücke mit diesem Erhaltungsgrad eignen sich als historische Belege und zur Ergänzung einer auf Vollständigkeit ausgerichteten Sammlung.

Schön klingt schon besser. So bezeichnete Münzen und natür-

lich auch Medaillen, die wir hier nicht außer acht lassen wollen, weisen erhebliche Abnutzungsspuren auf, man kann aber schon die meisten Details erkennen. Neuzeitliche Münzen dieses Erhaltungsgrades eignen sich wenig als Sammelstücke und schon gar nicht zur Geldanlage. Da sie aber häufig recht preiswert zu haben sind, findet man sie in vielen Sammlungen. Wenn es sich ergibt, sollte man sie durch besser erhaltene Ausgaben ersetzen.

Sehr schön sind viele Münzen, die lange im Umlauf waren. Die Reliefs sind zwar abgenutzt, doch ist der Allgemeindruck akzeptabel. Historische Münzen, ob alte Griechen, Römer oder Kelten, ob alte Pfennige, Gulden oder Taler kommen sehr häufig in dieser Erhaltung vor, weisen aber auch Rückstände auf, die auf langes Liegen in der Erde oder an anderen Orten deuten. Angesichts des langen Umlaufs von Hand zu Hand, von Beutel zu Beutel sollte man sich mit dem Gedanken anfreunden, sie nur in diesem durchaus annehmbaren Zustand zu bekommen.

Vorzüglich eingestufte Stücke weisen keinerlei grobe Beschädigungen auf, und auch der Rand ist einwandfrei erhalten. Winzige Kratzer, die nur unter

der Lupe zu erkennen sind, können vorkommen.

Stempelfrisch sind Stücke ohne Fehl und Tadel. Die so eingestufteten Münzen waren nie im Umlauf und weisen deshalb die dafür charakteristischen Merkmale nicht auf. Viele stempelfrische Münzen sind im Laufe ihres „Sammlerlebens“ angelauten und entbehren des charakteristischen hellen Metallglanzes. Die von Sammlern geschätzte Patina ist ein gutes Echtheitsmerkmal nach dem schönen Spruch aus Goethes „Faust“, der da lautet „Das ist es ja was man begehrt / Der Rost macht erst die Münze wert“. Sollte man auf die Idee kommen, sie durch Putzen oder andere Eingriffe zu beiseitigen, würde man seinen numismatischen Lieblingen Gewalt antun und ihren Wert herabsetzen. Geputzte Münzen und solche, bei denen ein Henkel entfernt ist oder ein Loch gestopft wurde, sind Sammlern und Händlern ein Gräuel.

Stempelglanz beschreibt den Zustand einer Münze, wie sie aus der Presse in einen Korb fällt. So möchte man seine Münzen haben, doch wenn man sie mit der Lupe oder unterm Mikroskop betrachtet, wird man auf ihnen winzige, mit dem bloßen Auge nicht wahrnehmbare Verletzungen sehen, die sich aus

dem Herstellungsprozess ergeben, aber auch nicht schlimm und preismindernd erweisen.

Polierte Platte ist Ergebnis einer besonders sorgfältigen Herstellungsweise. Bereits im 19. Jahrhundert hat man dann und wann in wenigen Exemplaren für Sammler und Münzkabinette Stücke geprägt, bei denen sich das Relief matt vom spiegelglatt glänzenden Untergrund abhebt. Solche Münzen oder auch Medaillen werden einzeln mit Hilfe extra polierter Stempel angefertigt, eine Berührung mit anderen Prägestücken gibt es dabei nicht. Bei diesem höchsten Erhaltungsgrad verbietet es sich, dass man sie betastet, denn Fingerabdrücke können die PP, wie die Polierten Platten abgekürzt genannt werden, nachhaltig beeinträchtigen und den Handelswert der Stücke mindern. Da PP-Münzen im Unterschied zu anderen sehr teuer sind, fehlt es nicht an Versuchen, diesen Zustand künstlich zum Zweck der Wertsteigerung zu erzeugen. Wer das tut, vergreift sich an dem Stück und erreicht genau das Gegenteil, nämlich eine Wertminderung. Der Hinweis gilt natürlich auch für Stücke, deren Zustand durch „Bearbeitung“ geschönt und damit beeinträchtigt wird.

- Helmut Caspar



Da Taler wie diese aus Nürnberg, Augsburg und Lüttich sehr lange im Umlauf waren, muss man ihren schönen oder sehr schönen Zustand akzeptieren. Noch bessere Erhaltungsgrade bilden eine Ausnahme und werden entsprechend teuer bezahlt (Fotos: Caspar).

MÜNZENHANDLUNG HARALD MÖLLER ESPENAU

Auktion 62 am 6. und 7. Mai 2013

Im Angebot bis jetzt: Altdeutsche Münzen und Medaillen bis zur Neuzeit,
Münzen des Kaiserreichs und der Kolonien in Gold und Silber, sowie Münzen und Medaillen der Welt



Einlieferungen für unsere Auktion 62 nehmen wir bis Anfang März entgegen

Kataloge ab Anfang April im Internet oder erhältlich bei:

Harald Möller • Postfach 1113 • 34312 Espenau • Germany • Tel.: +49 (0) 56 73 / 21 79 • Fax: +49 (0) 56 73 / 48 39
www.muenzen-moeller.de • moeller@muenzen-moeller.de

Finnland und Estland

Die Euro-Länder – Teil 8

Die beiden Republiken im nordöstlichen Europa haben enge Beziehungen in Politik, Wirtschaft und auch im Währungswesen. Finnland gehört seit Einführung des Euro der Währungsunion an, während Estland nach mehreren Anläufen am 1. Januar 2011 aufgenommen wurde. Sowohl hinsichtlich ihrer Finanzpolitik als auch bei der Ausgabe von Sonder- und Gedenkmünzen gelten beide Staaten als seriös.

Wie eine Reihe anderer Länder, so entschied sich Finnland für drei unterschiedliche Motive für seine Kursmünzen. Die nationalen Rückseiten aller Cent-Nominale weisen einheitlich einen heraldischen Löwen auf. Seit dem 16. Jahrhundert gilt dieser als Wappentier der Finnen. Das Münzmotiv, über Jahrzehnte auch schon auf finnischen 1-Markka-Stücken zu sehen, zeigt den bekrönten Löwen aufrecht stehend mit einem Schwert, scheinbar triumphierend über ein russisch-orientalisches Krummschwert (Tatarensäbel). Die Umlaufmünzen zu 1 Euro bilden zwei fliegende Singschwäne über einer typischen Seenlandschaft ab, das Nominal zu 2 Euro den Fruchtstand und Blätter der Torfbrombeere (Moltebeere).

Die Umlaufmünzen aus der staatlichen Prägestätte Rahapaja Oy in der Stadt Vantaa / Vanda weisen auf der Bildseite einige Besonderheiten auf: Bis 2006 war ein kleines „M“ als Zeichen für den Münzdirektor Raimo Makkonen wiedergegeben. 2007 wurde dieses ersetzt durch das Logo der Prägestätte, ergänzt um eine winzige Landes-

bezeichnung „FI“. Dazu immer das Prägejahr, beginnend mit 1999. Herumgesprochen hat sich mittlerweile, dass im normalen Zahlungsverkehr die Kursmünzen zu 1 und 2 Cent außen vor bleiben. Dem liegt ein Gesetz über das Auf- und Abrunden von Zahlungen zugrunde, das am 1. Januar 2002 mit der Einführung des neuen Bargeldes in Kraft trat. Damit ist der echte Bedarf an diesen kleinen Nominalen sehr gering, sie werden vorwiegend für Sammler und Liebhaber produziert. Das bedeutet aber nicht, dass 1- und 2-Cent-Stücke mit dem Löwen etwa sehr selten sind. So wurden zum Beispiel 2006 vier Millionen und 2007 drei Millionen Geldstücke zu 2 Cent unter die Leute gebracht.

Bei der Währungsumstellung zum 1. Januar 1999 erhielt Finnland einen Konversionskurs von 5,94573 Finnmark für 1 Euro zugebilligt. Um die rund 5,4 Millionen Einwohner mit dem neuen Geld vertraut zu machen, wurden an Privathaushalte ab 15. Dezember 2001 sogenannte Starterkits abgegeben, die aber jeweils nur ein Nominal der neuen Währung enthielten. Diese kosteten bei einem Gegenwert von 3,88 Euro etwas abgerundet 23 Finnmark. Da die Auflage nur bei 500 000 Stück lag (Deutschland über 53,5 Millionen), zählen sie bei den Sammlern zu den „besseren Haushaltsmischungen“. Im Münzhandel liegt heute der Preis bei etwa 70 bis 75 Euro.

Beliebt sind auch die amtlichen Kursmünzensätze in Stempelglanz und Polierter Platte. Eröffnet wurden diese zur Euro-

Einführung mit einem sogenannten „Triple-Satz“ (1999 – 2001). Die Sätze 2002 und 2003 in Polierter Platte enthalten neben den Umlaufmünzen Gedenkmedaillen in Gold oder Silber. 2003 erschienen auch sogenannte DPQ-Sätze. Dabei werden diamantpolierte Ronden verwendet, um den Münzen einen seidigen Glanz zu verleihen. Seit 2004 enthalten die Sätze in PP zusätzlich eine 2-Euro-Sondermünze. So zum Beispiel 2011 die Sonderausgabe „200 Jahre Bank von Finnland“. Neben den amtlichen Kursmünzensätzen wie Baby-Sets, Studenten-Sätze, Ausgaben zur Eishockey-WM 2003 oder zum Jubiläum 150 Jahre Finnische Münze 2010.

Seit der Euro-Einführung erschienen etwas mehr als 60 Sonder- und Gedenkmünzen in unterschiedlichen Legierungen. Neben Ausgaben zu Sportereignissen und zu Ehren finnischer Persönlichkeiten sind auffallend viele politischen Themen gewidmet. So 60 Jahre Frieden in Europa (2005), 100 Jahre allgemeines Wahlrecht (2006), 90 Jahre Unabhängigkeit (2007) und 200 Jahre Finnischer Krieg / Beginn der Autonomie (2008). Bemerkenswert ist, dass mehrere Goldmünzen bei gleichem Durchmesser von 22 Millimetern unterschiedliche Gewichte und damit Anteile am Edelmetall aufweisen. Hier leistet für den Sammler beziehungsweise Anleger ein Katalog gute Dienste. Numismatisch erworben wurde auch schon für den Schutz der Ostsee, die finnische Flagge und für Helsinki als Welthauptstadt des Designs. Eine mehrteilige Serie stellt seit 2010 auf Nominalen zu 5 Euro in Kupfer und Nickel historische Landschaften wie Lappland oder Åland vor.

Die auf der Südseite des Finnischen Meerbusens gelegene Republik Estland ist mit ihren 1,35

Die Goldprägung zum 90. Jahrestag der Unabhängigkeit gehört mit einer Auflage von nur 9000 Stück zu den seltensten Euro-Münzen Finnlands.

Millionen Bewohnern das jüngste Mitglied der Euro-Zone. Bereits seit dem 28. Juni 2004 nahm das Land am Wechselkurs-Mechanismus des Währungssystems teil. Estland wollte der Währungsgemeinschaft schon im Januar 2007 beitreten. Wegen der Verletzung der Maastricht-Kriterien war dies jedoch ebenso wie zum nächsten geplanten Termin 2008 nicht möglich. Nach einer Phase der Konsolidierung erfolgte der Beitritt zum 1. Januar 2011. Die Währungsumstellung belief sich auf 15,6466 Estnische Kronen für 1 Euro. Die Krone zu 100 Senti konnte jedoch bis 15. Januar noch verwendet werden.

Die von der finnischen Präge-



Heraldik und Natur: die drei nationalen Motive der finnischen Umlaufmünzen.



Nationalsport aus numismatischer Sicht: 5-Euro-Stück zur Eishockey-WM 2012.



Lembit Lõhmus lieferte den Entwurf für die Landkarten-Bildseiten der estnischen Euro-Münzen.

Tanz unter blauem Himmel aus Diamant-Pulver. So feierte Estland 2011 die Euro-Einführung.

Die zweite Sondermünze zum Beginn des Euro-Zeitalters. Ein goldenes, hier gut funktionierendes Uhrwerk, als Symbol für die Währungsunion.

stätte in Vantaa gelieferten Umlaufmünzen zeigen einheitlich vertieft oder erhaben einen Umriss der Landkarte Estlands und weisen die Landesinschrift „EESTI“ auf. Dabei bildet das höchste Nominal zu 2 Euro einige zusätzliche Inseln ab, die auf den kleineren Nominalen fehlen. Ab dem 1. Dezember 2010 konnten die Einwohner für 200 Kronen ein Starterpäckchen mit insgesamt 42 Stück der neuen Euro-Münzen kaufen. Die Auflage belief sich auf 600 000 Stück, im Münzhandel sind sie heute für etwa 25 Euro zu bekommen. Etwa gleiche Preise erzielt der ers-

te Kursmünzensatz von 2011 in Stempelglanz bei einer Auflage von 50 000. Die Version in Polierter Platte ist bei einer Auflage von 3500 wesentlich teurer.

Nur zwei Sondermünzen verausgabte Estland im Beitrittsjahr 2011. Die Nominalen zu 10 und 20 Euro waren beide der Aufnahme in den Währungsverbund gewidmet. Auf der Silbermünze unter dem Motto „Der Euro – Estlands Zukunft“ diente Diamantpulver zur Darstellung des blauen Himmels. Das höhere Nominal gab ein Uhrwerk als Symbol der Währungsuni-

on wieder. Diese Bimetall-Prägung in Gold und Silber mit einer Auflage von 10 000 Stück ist im Münzhandel kaum unter 450 Euro zu bekommen. Erstmals konnte sich Estland auch 2012 an der Ausgabe der motivgleichen 2-Euro-Münzen beteiligen,

die dem zehnten Jahrestag der Einführung des neuen Bargeldes gewidmet waren. Als eines der wenigen Euro-Länder reagierte die ehemalige Sowjetrepublik numismatisch auf die Olympischen Spiele 2012 in London und legte dazu eine Silbermünze zu 12 Euro auf.

– Walter Köcher



Recht abstrakt wurden auf dem silbernen 12 Euro-Stück die Olympischen Spiele von 2012 abgehandelt.

ANZEIGE

Geprägte deutsche Geschichte
Deutsche Münzen von 1871 bis heute
Kaiserreich, Weimarer Republik, Dritte Reich, DDR, BRD, Euro
2013
GERHARD BEUTLER
MÜNZEN UND EDELMETALLE

Der Münzkatalog 2013. Jetzt neu und ganz in Farbe!

Die gesamte Übersicht der Deutschen Münzen von 1871 bis heute mit echten Marktpreisen auf über 220 Seiten und in Farbe, mit direkter Bestellmöglichkeit.

Sie erhalten den Katalog für nur **15,80 €** inkl. Porto/Verpackung.

**Rufen Sie gleich an!
07053 6346**

Max-Planck-Straße 6-8 · D-71116 Gärtringen · Tel 07034 279199-0 · Fax 07034 279199-9
Stiegelwiesenweg 8 · D-75365 Calw · Tel 07053 6346 · Fax 07053 3143

Mitglied im Berufsverband des Deutschen Münzenfachhandels

Der Traum vom schnellen Gold

Neues Buch über Alchemie und andere geplatze Projekte

Gold übt seit Jahrtausenden auf Menschen eine große Faszination aus. Wer es besitzt, kann sich nahezu alle Wünsche erfüllen, kann sich Einfluss, Macht und Liebe kaufen und den Gang der Geschichte beeinflussen. Als sichere Geldanlage besitzt es heutzutage eine Anziehungskraft, die größer denn je ist und angesichts der Finanzkrise noch wächst. Viele Leute horten das Edelmetall, weil sie anderen Anlageformen nicht mehr trauen. Am Beginn seines Buchs „Grandios gescheitert – Misslungene Projekte der Menschheitsgeschichte. Mit Zeichnungen von Krisztina Bradeanu“ (Köln: Bastel Lütte GmbH & Co. KG 2012, 333 S., 16,99 Euro) schildert Bernd Ingmar Gutberlet, wie bis

in die Gegenwart hinein versucht wurde und wird, künstliches Gold herzustellen. Vor allem in den wundergläubigen Zeiten nach 1500 boten Alchemisten geldgierigen Fürsten ihre Dienste an und riskierten ihr Leben. Gutberlet stellt fest, dass auf der anderen Seite ernsthafte Alchemisten durchaus anspruchsvolle Studien betrieben und zu nützlichen Ergebnissen gelangten, die die Entwicklung der Menschheit voran brachten. Ein prominentes Beispiel sind die Goldmachereperimente, die der aus Berlin nach Sachsen geflohene Apothekerlehrling Johann Friedrich Böttger vor 300 Jahren unternahm und die dann zur „Erfindung“ des europäischen Hartporzellans führten.

Kaiser, Könige und andere Potentaten investierten in ihren Traum vom schnellen Gold viele echte Taler und Dukaten. Der Goldmacherei war auch Friedrich II. von Preußen verfallen. „Ich habe von Meiner Jugend an schweigen gelernt, und werde gewisse nicht von einer Sache Sprechen, die, Wann sie Wahr ist, Mihr Schaden thun könnte, wenn man sie wüste, oder, wenn sie nicht wahr ist, mihr ridicul vor der gantzen Welt machen würde, gottbewahrdihr“, schrieb der König seinem Vertrauten Gabriel Fredersdorf, der in Berlin ein geheimes Goldmacherlabor unterhielt. Friedrich der Große stand angesichts seiner militärischen Unternehmungen unter dem Zwang, die Kriegskasse und den geschrumpften Staatsschatz aufzufüllen. Er wusste, dass er sich auf dünnem Eis bewegte, als er sich, wie schon seine Vorfahren, auf die Goldmacherei einließ. In ihr sah er eine Art Krankheit: „Sie scheint oft durch Vernunft eine Zeitlang geheilt, aber dann kommt sie unvermutet wieder und wird wirklich epidemisch“ schrieb er und verpflichtete Fredersdorf zu strengstem Stillschweigen. Dem König wäre es überaus peinlich gewesen, wenn man ihn, der sich so aufgeklärt und rationell denkend gab, als einen wundergläubigen Menschen lächerlich gemacht hätte.

Im Unterschied zu Fredersdorf endete mancher Goldmacher am Galgen, während Scharlatane mit marktschreierischen Rezepturen Kasse machten. Auch Hitlers oberster Henker, der wundergläubige Reichsführer SS Heinrich Himmler, ließ einen selbsternannten Goldmacher als „Sonderhäftling“ im KZ Dachau werkeln. „Die Leichtgläubigkeit hochrangiger Nazis wirft dagegen ein Schlaglicht auf deren geistiges Format und ihre uner sättliche Gier. Und doch unternahmen damals weltweit auch seriöse Wissenschaftler Versuche mit der Herstellung von Gold und erleichterten damit skrupel-



Nicht aus künstlichem Gold, sondern aus angeblich alchemischem Silber bestehen die nach einem Quacksalber benannten Kronentaler, mit denen Markgraf Christian Ernst von Brandenburg-Bayreuth gefoppt wurde. Der Betrogene ließ den Betrüger 1686 aufhängen.

losen Betrügern das Geschäft“, schreibt Gutberlet. Die Umwandlung des bleiähnlichen Schwermetalls Bismut in Gold sei zwar gelungen, doch stünden der technische Aufwand mit Hilfe eines Teilchenbeschleunigers in keinem Verhältnis zu dem Ergebnis.

An anderer Stelle behandelt der Verfasser den französischen Revolutionskalender, den zahlreiche Münzen des ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts verwenden. Als radikale Maßnahme gegen den christlichen Kalender eingeführt, habe sich seine Einteilung nach „Jahren der Freiheit“, die Aufgabe der Sieben-Tage-Woche durch eine Dekade sowie die Umbenennung von Monaten und Tagen und andere Neuerungen nicht bewährt. Wer französische Münzen aus dieser Zeit sammelt, kommt um umständliche Berechnungen nicht umhin. Wenn man die durch Gutberlet vermittelten Hintergründe kennt, dann machen auch diese Datierungen sogar Spaß.

– Helmut Caspar

ANZEIGE

Neuheiten internationaler Münzen



Jetzt informieren und online bestellen:
www.neukitin.de

Preisliste kostenlos anfordern unter:

Reinfelder & Neumann oHG
Postfach 3829
90019 Nürnberg

Tel.: 0911 / 22 30 36
Fax: 0911 / 22 63 80
E-Mail: info@muenzen-run.de

19,38 für zehn Euro

Schätzen Sie den Preis einer Silbermünze

In diesem Heft geht es ein wenig märchenhaft zu. Also möchten wir Ihnen auch ein märchenhaftes Münzenrätsel aufgeben. Die Abbildung verrät Ihnen schon, welches Thema wir mit Ihnen besprechen möchten: Die neue Münze der „Märchen“-Serie, gewidmet „Schneewittchen und den sieben Zwergen“.

Die Münze erscheint im März. Wir kennen ihr Motiv, und wir kennen ihren Nennwert, 10 Euro. Schließlich wissen wir, dass sie in zwei Varianten erscheinen wird. In großer Auflage erscheint sie in der Erhaltung Stempelglanz, geprägt aus einer Kupfer-Nickel-Legierung. Daneben entsteht eine kleine Auflage in Spiegelglanz, für die eine Legierung aus 625 Teilen Silber und 375 Teilen Kupfer genutzt wird, also 625er-Silber. Genau dieser Variante wollen wir unser Interesse zuwenden und uns dazu kurz auf den Weltmärkten umschauen.

Die Preise von Edelmetallen haben sich in den vergangenen Jahren nämlich stetig aufwärts bewegt. Daher war es dem Bundesfinanzministerium nicht mehr möglich, Silbermünzen zum Nennwert abzugeben. Für zehn Euro verkauft das Ministerium nur noch die Kupfer-Nickel-Stücke. Der Preis der Silbermünzen folgt dem Silberkurs an der Börse. Die Silbermünze zu Ehren Gerhart Hauptmanns, die letzte Ausgabe des Jahres 2012, kostete beispielsweise 19,38 Euro.

Sie dürfen nunmehr schätzen, zu welchem Preis die „Schneewittchen“-Münze verkauft wird. Wer dem offiziellen Preis am nächsten kommt, der gewinnt. Wertvolle numismatische Preise stehen bereit. Schicken Sie Ihre Antwort bis zum 25. Februar (Datum des Poststempels) an den Philapress Verlag, Münzenrätsel, Postfach 3042, 37020 Göttingen. Der Rechtsweg ist natürlich ausgeschlossen.

– Torsten Berndt



Ein Apfel steht im Mittelpunkt des märchenhaften Entwurfs von Bastian Prillwitz (Wuthenow / Krüger BADW).

Switzerland
Rapp

RAPP-AUKTION 27. BIS 31. MAI 2013 JETZT EINLIEFERN!



Für unsere kommende internationale **Rapp-Auktion vom 27. bis 31. Mai 2013**, suchen wir gut ausgebaute Münzen- oder Briefmarkensammlungen und ausgewählte Einzelstücke aus allen Gebieten und Epochen.

Möchten Sie sich mit einer Einlieferung beteiligen? Peter Rapp besucht Sie direkt an Ihrem Wohnort.

Berlin & neue Bundesländer	5. / 6. Februar 2013
Schweiz	14. Februar 2013
Deutschland & Benelux	19. / 20. / 21. Februar 2013
Österreich	27. / 28. Februar 2013
Deutschland	6. / 7. / 8. März 2013
Schweiz	13. März 2013
Österreich	26. / 27. März 2013

Weitere Termine unter www.rapp-auktionen.ch



PETER RAPP AG

Internationale Auktionen für Münzen & Briefmarken
Toggenburgerstrasse 139 | CH-9500 Wil, Schweiz
Tel. 0041 71 923 77 44 | Fax 0041 71 923 92 20
www.rapp-auktionen.ch | info@rapp-auktionen.ch

„Der greise Kaiser, der weise Kaiser und der Reisekaiser“

Das Dreikaiserjahr 1888 auf Münzen und Medaillen

Die in der Überschrift zitierten Worte waren sehr populär, wurden aber weder den Personen noch den Ereignissen gerecht. Ob es nun ein Dreikaiserjahr oder ein Dreipapstjahr ist, von denen es im Laufe der Geschichte schon einige gegeben hat, so knüpfen sich an solche Daten immer intensive historische Spekulationen an. Beim letzten Dreipapstjahr 1978, als nach dem Tod von Paul VI. sein Nachfolger Johannes Paul I. nur noch wenige Monate lebte und dann der konservative polnische Papst Johannes Paul II. gewählt wurde, trauerten viele der verpassten Modernisierung der Kirche nach – manche vermuteten sogar Verschwörung und Mord. Beim Dreikaiserjahr 1888 sahen viele libe-

rale Deutsche nach dem schnellen Tod von Friedrich III. die Chancen auf eine Demokratisierung schwinden. Folgt man dieser Spekulation, so impliziert das Dreikaiserjahr sogar das Fehlen der beiden Weltkriege im folgenden Jahrhundert. Aber erst einmal alles schön der Reihe nach.

Wilhelm I. starb am 9. März in Berlin. Er war 1861 seinem Bruder Friedrich Wilhelm IV. auf dem Königsthron gefolgt. Noch im vornapoleonischen Preußen des 18. Jahrhunderts geboren, repräsentierte er wie kein anderer die preußischen Tugenden. Eine stramme militärische Ausbildung verkürzte sein Weltbild sehr auf diesen Bereich. Da brauchte sein Kanzler Otto von

Bismarck keine große Überzeugungsarbeit zu leisten, wenn er den Krieg als Fortsetzung der Politik einsetzen wollte. Das geschah dann auch sehr erfolgreich im Dänischen, im Österreichischen und im Französischen Krieg. Dadurch wurde der Leitsatz der Preußen zur selbstverständlichen Verhaltensrichtlinie: „Wir fürchten Gott und sonst niemand!“

In der Völkergemeinschaft waren die Preußen deshalb eher gefürchtet denn geliebt. Bereits 1848 hatte Wilhelm I. den Beinamen „Kartätschenprinz“ bekommen, weil er offensichtlich nicht in der Lage war, die bürgerliche Befreiungsbewegung als solche wahrzunehmen. Sein Bruder hatte sogar die von der Nationalversammlung angebotene Kaiserwürde abgelehnt. Sein Kommentar damals: „Was soll ich mit dieser Krone aus Blut und Eisen!“

Die Geschichte Preußens wurde allerdings immer schon überschattet von einem stark ausgeprägten Geltungsdrang. Nachdem den Hohenzollern die Mark Brandenburg als Lehen verliehen wurde, konnten sie dieser „Streusanddose des Deutschen Reichs“ keine Reichtümer abge-

winnen. Um das Ansehen zu verbessern, ernannte sich Friedrich III., Sohn des großen Kurfürsten, 1701 zum König Friedrich I. in Preußen. Ohne die Zustimmung des Kaisers konnte er sich nicht König von Preußen nennen.

Als dann Wilhelm I. 1871 im Spiegelsaal von Versailles von den deutschen Königen und Fürsten zum Kaiser ausgerufen wurde, hatte das Haus Hohenzollern eigentlich wieder Pech, denn Wilhelm führte nicht den Titel Kaiser von Deutschland, sondern nur Deutscher Kaiser. Als Rheinländer empfinde ich hier eine gewisse Schadenfreude, fielen doch die Rheinlande nach dem Wiener Kongress 1815 auch an diese Preußen.

Am 15. Juni verstarb dann nach nur 99 Tagen Regierungszeit Kaiser Friedrich an einem Kehlkopfkrebsleiden. Er wurde im Volk für seine „tapfer“ ertragene Krankheit sehr verehrt. Der ihm in den Mund gelegte Ausspruch: „Lerne leiden, ohne zu klagen!“ sollte den Menschen als Vorbild dienen. Der Volksmund parodierte solche heroischen Sätze ja sehr gerne. Meine Mutter, Ende des 19. Jahrhunderts geboren, liebte Sprüche sehr, und bei passender Gelegenheit sagte sie dann: „Lerne klagen, ohne zu leiden!“

Als Kronprinz Friedrich Wilhelm geboren, teilt er das schwere Schicksal vieler Thronfolger, die endlos auf den Amtsantritt warten müssen. Sein Umgang mit dieser langen Wartezeit und mit seiner Krankheit haben ihm sicherlich den Titel des



Wilhelm I. auf 20 Goldmark von 1888.

ANZEIGE



Deutsches Reich

Alle Gebiete - alle Bereiche, einschl. aller Nebengebiete und Kleinmünzen von 1871-1948

Ständiger Ankauf Münzen des Deutschen Reiches.
Ankaufsliste kostenlos anfordern.

Armin Michael Kohlross
35708 Haiger - Reuterweg 10
Tel. 02771/ 41546 + 34426
www.kohlross.de - info@kohlross.de

Mitglied im Berufsverband des Deutschen Münzenfachhandels

MÜNZEN, BANKNOTEN UND EDELMETALLE

GROSS- UND EINZELHANDEL

Fred Reitinger

IHR SERIÖSER UND KOMPETENTER PARTNER IM SÜDDEUTSCHEN RAUM

Ankauf

faire Preise

- ◆ kleine und große Sammlungen,
- ◆ Hortungsposten, Händlerlager

BITTE ALLES ANBIETEN, AUCH MASSENWARE!

VERKAUF: Bitte erfragen Sie unsere günstigen Konditionen.
Kein Ladengeschäft! Persönliche Besuche nur nach telefonischer Absprache.

Blumenstraße 1 ◆ 93356 Teugn
Tel. 09405/940180 ◆ Fax 09405/940178 ◆ E-Mail: fred.reitinger@t-online.de

BERATUNG ◆ SCHÄTZUNG ◆ AUKTIONSVERTRETUNG



Die Medaille zeigt vorn Wilhelm II. und hinten Wilhelm I., die Friedrich einrahmen. Der Reichsadler erinnert in der Ausführung sehr an die vielen silbernen Drei-Mark-Stücke des Kaiserreiches, dessen Währung ja auf der Goldmark aufbaute.

„weisen“ Kaisers eingebracht. Friedrich Wilhelm heiratete die Tochter Queen Victorias. Die Princess Royal Victoria genoss ein hohes Ansehen bei den Deutschen und man hoffte, dass ihr Einfluss auf den Ehemann dessen liberale Tendenzen verstärken würde. Diese Hoffnung wurde durch die allzu kurze Regierungszeit zerstört, doch es bleibt sowieso fraglich, ob bei einer längeren Regierungszeit sich nicht doch wieder die preußische Sturheit durchgesetzt hätte.

Die Geburt des Prinzen Wilhelm gestaltete sich sehr kompliziert. Die Ärzte mussten ihn mit einer Zange holen. Davon behielt er eine etwas verkrüppelte Hand zurück. Viele vermuten, dass darauf sein etwas eigenartiges Verhältnis zur Welt beruhte, zumal er später die soldatischen Übungen nicht voll praktizieren konnte. Das war für ihn besonders hart, da er viel Zeit mit seinem militaristischen Großvater verbrachte, dessen Namen er trug.

Hier sei nun erwähnt, dass der kleine Wilhelm mit den Herrscherhäusern halb Europas verwandt war. Cousins waren der spätere König George V. von England, Zar Nikolaj II. von Russland, König Ferdinand von Rumänien und König Alfonso XIII. von Spanien. In gewisser Weise war es eine goldene Zeit; dank der Reparationszahlungen aus Paris schwamm Deutschland im Geld. Die sogenannte Gründerzeit ließ die Industrie explodieren. Der Historismus bescherte Deutsch-

land Kirchen und Villen in allen erdenklichen Stilrichtungen. Überall wurden Denkmäler errichtet, besonders oft Wilhelm I. auf dem Pferd. Wen wundert es da, dass zur Erinnerung an das Dreikaiserjahr viele Medaillen aus den unterschiedlichsten Materialien geprägt wurden?

Deutschland befand sich in einem Rauschzustand, obgleich es zwischendurch einmal wegen Überhitzung eine Pleitewelle gab. Auch Wilhelm II. war von sich selbst berauscht. Er entließ den klugen Steuermann Bismarck und betrieb eine Reisepolitik. Als Wilhelm II. dann auch noch mit der neuen Flotte in Konkurrenz zu England trat, wurden die Beziehungen zusehends eisiger, aller Verwandtschaft zum Trotz. Nur mit Österreich, das man ja bei der kleindeutschen Lösung 1871 außen vor gelassen hatte, gab es noch ein Bündnis. Die großen Posen von Wilhelm II. wie der Panthersprung nach Agadir mit der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“, die man ja von den Kolonialmar-

ken her gut kennt, stießen bei klugen Leuten mehr und mehr auf Ablehnung.

Vor einigen Jahren besuchte ich von Tübingen aus die nahe gelegene Burg Hohenzollern. An diesem Karfreitag lag der Burgberg noch in tiefem Schnee, sodass nur ganz wenige Leute den Weg dorthin gefunden hatten. Wir wurden von einem Familienmitglied durch die Burg geführt. Ziemlich am Ende des Rundgangs fragte ich dann nach den Beziehungen zwischen Hohenzollern-Süd und Hohenzollern-Nord. Mir wurde versichert, dass

man sich einmal im Jahr zum Familientreffen sehen würde. No-blesse oblige!

Sehr berühmt ist auch eine zeitgenössische Postkarte mit der Legende „Hurra vier Kaiser“. Sitzend hält Urgroßvater Wilhelm I. das Baby Friedrich Wilhelm auf den Knien, links neben ihm steht Großvater Friedrich und rechts der Vater Wilhelm II. – natürlich außer dem Baby alle in Uniform. Wir wissen, dass aus dieser Vierkaiservision nichts geworden ist. Mit Glanz und Gloria hat Deutschland es geschafft, die ganze Welt in den Ersten Weltkrieg zu führen. Als Land in der Mitte Europas hat es der deutsche Nationalstaat, politisch betrachtet, schon immer schwer gehabt. Wenn es der Berliner Republik aber gelingt, der preußischen Großmannssucht – die positiven Eigenschaften der Preußen sollen dennoch nicht vergessen werden – zu entsagen, sehe ich für sie in der Vielfalt der Europäischen Union eine friedliche Zukunft voraus.

– Walter Maus



Friedrich auf 20 Goldmark von 1888.

ANZEIGE

Münzen Müller
Inh. Detlef Müller
Münzstr. 3, 21335 Lüneburg

An- und Verkauf

Großes Angebot an Banknoten, Münzen, Notgeld und Medaillen aus Altdeutschland und aller Welt.

Besuchen Sie auch unseren Shop!

Internet: www.muenzen-mueller.com Telefon: 04131/731910 E-Mail: info@muenzen-mueller.com

Sicherheit kann man kaufen!

hdg Tresore

hdg Tresore • Inh. Andreas Korn
Heidenkampsweg 41 • D-20097 Hamburg
Telefon 040 / 232320 • Telefax 040 / 232310
www.hdg-tresore.de • kontakt@hdg-tresore.de



Bitte fordern Sie unsere Prospekte und Preislisten an.

Euro-Sondermünzen 2013

Themen reichen von der Urzeit bis zur Politik



Mit einer eindrucksvollen Premiere beginnt das Emissionsjahr 2013. Zum ersten Mal in der Geschichte des Euro geben zwei Länder eine motivgleiche Kursgedenkmünze heraus. Das in Deutschland und Frankreich am 22. Januar erscheinende 2-Euro-Stück erinnert an den 50. Jahrestag des Élysée-Vertrages, mit dem beide Staaten eine historische Periode des Friedens und der gutnachbarlichen Zusammenarbeit einleiteten. Die Münze mit den Porträts von Charles de Gaulle und Konrad Adenauer sowie der entsprechenden Inschrift in Französisch und Deutsch wurde in den fünf deutschen Prägestätten sowie in der Monnaie de Paris, Pessac, geprägt. Unterschieden werden kann die Herkunft an folgenden teils winzigen Merkmalen: Die deutschen Münzen weisen auf der Bildseite rechts unten das Länderkürzel „D“ und darüber einen Großbuchstaben für die Produktionsstätte auf, während die französische Variante an gleicher Stelle ein „RF“ und das Füllhorn der Prägestätte in Pessac wiedergibt. Zudem ist links das Signet des Chefgraveurs Yves Sampo zu sehen. Der geriffelte Rand der deutschen Version hat wie üblich die Inschrift „Einigkeit und Recht und Freiheit“, die französische Variante zeigt Europa-Sterne und mehrfach die Ziffer „2“. Die Auflagen in Stempelglanz bewegen sich bei elf Millionen in Deutschland und zehn Millionen in Frankreich. Für die Sammler werden auch Stücke in „Polierter Platte“ geprägt.

Weitere 2-Euro-Gedenkmünzen sind angekündigt. Sie sollen hier vor den Plänen einzelner

Länder vorgestellt werden. Erstens sind diese Doppel-Euro in der gesamten Währungsunion gültig, zweitens erfreut sich dieses Sammelgebiet auch aufgrund recht niedriger Beschaffungspreise wachsender Beliebtheit.

Deutschland setzt am 1. Februar die Bundesländer-Serie mit Baden-Württemberg und dem Motiv Kloster Maulbronn fort (Auflage 30 Millionen). Auch Frankreich bringt eine weitere 2-Euro-Münze unters Volk und erinnert an den 150. Geburtstag von Pierre de Coubertin (1 Million). Die Niederlande eröffnen eine Bimetall-Serie zum 200. Geburtstag ihres Königreiches, die Belgier begehen 100 Jahre Flandern-Rundfahrt und ehren das Königliche Meteorologische Institut (je 2 Millionen). Spanien legt mit dem Schloss und Kloster El Escorial die vierte Ausgabe des Welterbes vor, Italien würdigt den 700. Geburtstag von Giovanni Boccaccio, Malta bringt das dritte von fünf Motiven aus der Serie „Verfassungsgeschichte“. Portugal zeigt zum 250. Jahrestag der Vollendung den Torre dos Clerigos in Porto (0,5 Millionen), die Slowakei erinnert an den 1150. Jahrestag der Ankunft der Slawenapostel Cyrill und Method in Großmähren (Mai, Auflage 1 Million) und Slowenien gedenkt des 800. Jahrestages der Entdeckung der Höhlen von Postoina (Februar, 1 Million). Der Vatikan widmet seinen Doppel-Euro dem Weltjugendtag in Rio de Janeiro. Bislang unbestätigt ist die Meldung, dass San Marino zum 50. Jahrestag des Attentates vom November 1963 den ermordeten John F. Kennedy

ehren will. Auch weitere Länder werden es sich nicht nehmen lassen, 2-Euro-Kursgedenkmünzen zu einem besonderen Anlass aufzulegen.

Nun zu den Plänen für Gedenkmünzen 2013 der einzelnen Länder. Wie in den Vorjahren veröffentlichten einige schon das gesamte Emissionsprogramm, andere informierten über einzelne Ausgaben oder ließen bisher gar nichts verlauten. Beginnen wir mit den Gebieten, die bei uns am meisten gesammelt werden – Deutschland und Österreich. Am 21. März erscheint mit „Schneewitchen“ nach dem Doppelporträt von 2012 die zweite Münze aus der Serie „Grimms Märchen“ (10 Euro, Silber / Kupfer-Nickel). Es folgen mit gleichen Nominalen und Legierungen „150 Jahre Rotes Kreuz“ (11. April) und „200. Geburtstag Richard Wagner“ (22. Mai). Ende Juni kommt die 20-Euro-Goldmünze „Kiefer“ aus der „Waldserie“, der nächste Ausgabetag 1. Oktober bringt mit 100 Euro „UNESCO-Welterbe / Gartenreich Dessau-Wörlitz“ ebenfalls ein Goldstück. Georg Büchner wird zum 200. Geburtstag am 10. Oktober mit 10 Euro in Silber und Kupfer-Nickel geehrt. Den Abschluss des Ausgabejahres bildet eine ebensolche Prägung zum 125. Jahrestag der Entdeckung der elektromagnetischen Wellen durch Heinrich Hertz (21. November).

Österreich legte traditionell eine „Neujahrsmünze“ zu 5 Euro in Kupfer und Silber auf, die zwar die Jahreszahl 2013 trägt, aber schon kurz vor der Jahreswende erstmals verkauft wurde. Fortgesetzt wird die 10-Euro-Serie „Österreich aus Kinderhand“ mit den Bundesländern Niederösterreich und Vorarlberg. Aus der neugeschaffenen Reihe „Lebendige Urzeit“ prägt die Wiener Münze einen Ischthosaurier und einen Flugsaurier jeweils zu 20

Mal vollendete Architektur, mal abstrakte Umsetzung. Die Bildseiten der geplanten 2-Euro-Sondermünzen aus Spanien und Slowenien.

Euro in Silber. Zum Thema „Klimt und seine Frauen“ werden wieder 50 Euro in Gold aufgelegt, das aufs Münzrund gebrachte Kunstwerk heißt diesmal „Erwartung“. Weitere Ausgaben sind den Themen „Wasser“ (5 Euro, Kupfer und Silber), „Stefan Zweig“ (20 Euro Silber), „Tunnelbau“ (25 Euro, Silber-Niob) und zum Jahresabschluss „Wildtiere, Teil 1“ (100 Euro Gold) vorbehalten.

Das weitaus umfangreichste Programm liefert wieder Nachbar Frankreich. Kaum ein Numismatiker wird noch eine Ländersammlung anlegen (können), doch für Thematischer bietet die Monnaie de Paris auch 2013 so einiges. Neben der schon beschriebenen 2-Euro-Münze gibt es eine weitere Ausgabe zur deutsch-französischen Zusammenarbeit. Im Sportbereich werden die 100. Tour de France und die Olympischen Winterspiele von Sotschi bedacht. Den 850. Geburtstag begeht die berühmte Kathedrale Notre-Dame in Paris natürlich auch numismatisch. 10 Euro Silber und 50 Euro Gold feiern das beginnende „Jahr der Schlange“ nach dem Chinesischen Kalender. Paris führt die Serie „Legendäre Schiffe“ mit der Fregatte „Gloire“, der Yacht „Pen Duick“ und dem Dampfschiff „Amazone“ weiter. Aus der Reihe „Romanfiguren“ stellen sich Madame Bovary, Odette de Crécy und Julien Sorel im Münzrund vor. Die anspruchsvoll gestaltete Serie „1500 Jahre französische Geschichte“ wartet mit den Herrschergestalten Ludwig XI., Franz I. und Heinrich IV. auf. Rudolf Nurejew und die Opéra Garnier in Paris dürften die Kunstfreunde interessieren. Auch die Eisenbahnen und Bahnhöfe finden ihre Fortsetzung, und zwar mit dem Pariser Nordbahnhof, dem Londoner St.



Nur im „Kleingepprägten“ ist bei der Élysée-Ausgabe die Herkunft zu erkennen. Das „A“ bei der deutschen Münze verweist auf die Prägestätte Berlin.



Mit einem Wiener Walzer ins Neue Jahr. Damit eröffnet Österreich sein Ausgabeprogramm 2013.

Pancras und dem Tunnel durch den Ärmelkanal. Asterix ist der Held 2013 aus der Comicserie. Und natürlich findet das legendäre Säerinnen-Motiv seine Fortsetzung und stellt die Münzstätte Pessac zum 40. Jahrestag vor. Den silbernen und goldenen „Herkules“ aus den Vorjahren gibt es auch 2013 in Nominalen zu 10, 100, 1000 und 5000 Euro. Das ist mehr etwas für Anleger, während die 10 Euro Silber „Frankreichs Regionen“ mit ihren relativ hohen Auflagen wohl für die breite Sammlerschaft gedacht sind.

Unser Nachbar Luxemburg setzt seine Burgenserie fort, als nächste sollen Beaufort und Burglinster erscheinen. Aus Belgien werden nach Königin Paola Ruffo di Calabria weitere Mini-Goldmünzen aus der „Damenserie“ erwartet. Die Niederlande informieren ausführlich erst auf den großen Münzessen zu Jahresbeginn. Irland plant drei Silber- und eine Goldmünze, darunter ein Edelmetallstück für seinen großen Sohn James Joyce.

Nun in den Süden. Spanien bereitet eine ganze Serie von Gold- und Silbermünzen zum 75. Geburtstag von König Juan Carlos I. vor. Italien gedenkt großer Persönlichkeiten wie Gabriele d'Annunzio (5 Euro Silber), Luigi Pirandello (10 Euro Silber), Giuseppe Verdi (10 Euro Silber) und widmet 20 und 50 Euro in Gold der Flora und Fauna in der Kunst. Portugal ergänzt die „Schätze der Numismatik“ mit einem 5-Euro-Nominal jeweils in Gold und Silber, das einen Peca aus der Zeit von Königin Maria II. wiedergibt. Aus der Serie „Portugal Universal“ erscheint eine weitere Mini-Goldmünze zu 1/4 Euro mit dem Bild von Antero Tarquinio de Quental. Recht voll-

ständig sind die Informationen aus dem Vatikan. Die beiden PP-Kursmünzensätze sollen eine 20-Euro-Silbermünze zum 200. Geburtstag von Guiseppe Verdi beziehungsweise eine 50-Euro-Goldmünze zum 200. von Richard Wagner enthalten. Geplant ist auch 2013 wieder eine Coincard, diesmal der Pieta von Michelangelo gewidmet. 5 Euro Silber gibt es zum Weltfriedenstag, 10 Euro Silber zum 50. Welttag für die Berufungen. Die nächstgenannten Sondermünzen sind in Gold und entsprechend teuer: 20 und 50 Euro ehren die Päpste Julius II. und Leo X., 100 Euro zeigen die Sixtinsche Madonna und 200 Euro sind den theologischen Tugenden – diesmal Hoffnung – gewidmet.

Slowenien gedenkt des 300. Jahrestages des Bauernaufstandes mit drei Prägungen zu 3 Euro (Kupfer-Nickel), 30 Euro (Silber) und 100 Euro (Gold). Die Slowakei legte wie immer ihr komplettes Jahresprogramm offen. Im Januar 10 Euro Silber zum 20. Jahrestag der Gründung der Republik. Danach 20 Euro Silber für die Erhaltung von Košice, geehrt als europäische Kulturhauptstadt. Im Mai 10 Euro Silber zum 300. Geburtstag von Jozef Karol Hell. Ein gleiches Nominal folgt im Juli zum 150. Jahrestag der Kultureinrichtung „Matica Slovenska“. Zum Jahresabschluss verausgibt die Staatliche Münze Kremnica ein Goldstück zu 100 Euro zum 450. Jahrestag der Krönung von Maximilian in Bratislava (Pressburg).

Soweit ein erster Blick auf die Sonder- und Gedenkmünzen 2013. Änderungen, Ergänzungen sowie weitere Ausgaben sind natürlich vorprogrammiert.

- Walter Köcher

Kaufen, Lesen, Sammeln:

3 Ausgaben für nur € 6,65



Plus eine vergoldete Pinzette als Dankeschön!



BRIEF MARKEN SPIEGEL
Mehr Freude am Sammeln!

X JA, ich möchte den BRIEFMARKEN SPIEGEL testen und sparen!

SIE SPAREN 45%

Schicken Sie mir bitte die nächsten drei aktuellen Ausgaben plus eine vergoldete Pinzette für nur € 6,65 per Post frei Haus.

Name / Vorname _____

Straße / Nr. _____

PLZ _____ Wohnort _____

Telefon _____

Wenn ich innerhalb einer Woche nach Eintreffen des 3. Heftes nichts von mir hören lasse, möchte ich den BRIEFMARKEN SPIEGEL auch weiterhin beziehen – zum monatlichen Vorzugspreis von derzeit nur € 3,70* statt € 4,20 am Kiosk, also mit rund 12% Preisvorteil per Post frei Haus. Ich kann jederzeit zum Monatsende kündigen.

Wir freuen uns, wenn Sie sich für den BRIEFMARKEN SPIEGEL interessieren. Dürfen wir Sie auch zukünftig informieren?

- Ja, per Post Ja, per Telefon Ja, per E-Mail Nein

Ihre Daten werden von der PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG unter strenger Beachtung gesetzlicher Datenschutzbestimmungen nur für PHILAPRESS und verbundene Unternehmen erhoben.

Sie können Ihre Einwilligung jederzeit telefonisch unter 0551 / 4990550, per Post oder per E-Mail vertrieb@philapress.de widerrufen.

Datum _____ Unterschrift _____

Am besten noch heute den Coupon ausfüllen und einsenden!

Oder faxen: 0551 - 4 99 05 30

* Lieferung ins Ausland zuzüglich Portomehrkosten

Antike Münzen für weniger als 50 Euro?

Die Zeit der Constantine – ein aufregendes Sammelgebiet, das keine großen Investitionen erfordert

Antike Münzen kosten viel Geld? Ach was, es gibt Epochen in der antiken Geldgeschichte, in denen so viele Münzen geprägt wurden, dass man ansprechende Beispiele aus dieser Zeit schon für sehr wenig Geld bekommt. Nehmen wir nur die Periode der Constantine, also die Zeit, als Konstantin der Große – ja genau, der von der Milvischen Brücke – mit seinen Söhnen die Herrschaft des Römischen Reichs an sich riss.

Ursprünglich war nämlich alles ganz anders vorgesehen gewesen. Diocletian, der viel eher den Beinamen „der Große“ verdient hätte, war der letzte Soldatenkaiser und der erste Tetrarch. Er riss das Ruder herum. Hatten die Kaiser und Gegenkaiser in den vergangenen Jahrzehnten fast im Jahrestakt gewechselt, schaffte er es, Beständigkeit in die Herrschaft über das Römische Reich zu bringen. Dies gelang ihm, indem er eine Herrscherfamilie um sich sammelte. Da er selbst keine Söhne hatte, adoptierte er fähige Generäle, die nach seinen Richtlinien, aber lokal unabhängig Teile des Reichs verwalteten und vor allem vor den in Bewegung geratenen Grenzvölkern schützten.

Diocletian war kein Familienmensch. Er konnte sich nicht

vorstellen, dass das juristische Konstrukt der Adoption nicht das gleiche war, wie ein echter Nachkomme von Fleisch und Blut. So zog er nicht ins Kalkül, dass Konstantin, Sohn des Constantius Chlorus, des Verwalters des westlichen Reichs, nach dem Tod des Vaters Anspruch auf Teilhabe an der Macht formulieren würde. Und er kam sicher nicht auf die Idee, dass der Ehrgeiz eines Konstantin das mühsam ausgeklügelte Gleichgewicht in der Verwaltung zerstören würde.

Vier Herrscher mit vier Heeren teilten sich im Jahre 306 nach Christus die Kontrolle über das römische Imperium. 324 war Konstantin allein übrig geblieben. In seinen Bürgerkriegen hatten hundertausende von Legionären auf der einen und der anderen Seite gegeneinander gekämpft. Und natürlich mussten all diese Legionäre bezahlt werden. Zu diesem Zweck wurde eine so umfangreiche Münzprägung in Szene gesetzt, dass Münzsammler heute noch Prägungen aus dieser Zeit für einen Pappenstiel kaufen können.

Geprägt wurden nicht mehr die alten römischen Denare. Die hatten seit dem Beginn des dritten Jahrhunderts eine so rasende Inflation erlebt, dass sie

kaum noch etwas wert waren. Auch hier hatte der große Diocletian die Weichen gestellt. Er war der erste römische Kaiser, der sich von seinen Beamten errechnen ließ, was der Unterhalt und die Verteidigung des Reichs kosteten. Auf Grund dieser Summe verteilte er die nötigen Einnahmen auf die Provinzen und stellte so das erste Staatsbudget der Weltgeschichte auf. Gezahlt wurden die Steuern nicht mehr in Münzen, sondern in Naturalien. Geld wurde lediglich noch in den großen Städten und als Lohn für die Soldaten verwendet. Um dafür wieder auf eine stabile Währung zurückgreifen zu können, machte Diocletian einen großen Schnitt: Er schuf den Argenteus als Nachfolger des Denars, von dem 96 Stück aus einem römischen Pfund Silber geprägt werden sollten. Das Verhältnis der wichtigsten Goldmünze, des Aureus, zum Argenteus betrug damit 20:1. Für die täglichen Geschäfte wurde eine neue Münze aus einer Kupferlegierung geschaffen. Ihr Wert entsprach bei ihrer Einführung 25 alten Denaren. Wie genau sie hieß, das wissen wir nicht. Bei Sammlern trägt sie entweder den Namen Follis oder Nummus.

Und diese Münzen wurden nun in wahren Massen geprägt.

Denn sie verloren unglaublich schnell an Wert. Diocletian versuchte in seinem berühmten Höchstpreisedikt von 301 dem Inhalt zu gebieten – und scheiterte kläglich.

Man kann den Münzen förmlich ansehen, wie sie immer wertloser werden. Ihr Durchmesser verminderte sich seit ihrer Einführung ständig. Nichtsdestotrotz sind sie kostengünstige Zeugnisse einer spannenden historischen Epoche.

Wie diese Massenprägung organisiert war, sieht man im Abschnitt, also in dem Teil der Münzrückseite, auf dem unter der Standlinie Buchstaben und Zeichen angebracht sind. Eine einzige Münzstätte reichte schon damals längst nicht mehr für das römische Reich. So gab es Münzstätten in jeder Region, vor allem dort, wo große Heeresteile stationiert waren. Um nun Betrug bei der Prägung zu verhindern, wurde ein genaues Kontrollsystem eingeführt, das jede Münze bis zu dem Team verfolgbarmachte, das sie hergestellt hatte.

Zunächst besaß jede Münzstätte ihr Kürzel. Das wurde ergänzt durch Punkte, Zeichen und Symbole, die Prägezeiträume charakterisierten. Das wichtigste



Diocletian (284 – 306), Follis, Ticinum, 300 – 303. Moneta mit Waage und Füllhorn nach links stehend.



Konstantin I. (307 – 337), Follis, Trier, 322. Altar, darauf Weltkugel (alle Fotos: Sunflower Foundation).

war der Offizinbuchstabe, der das Team benannte, das für die Produktion genau dieses Stückes verantwortlich gewesen war.

Gerade diese Münzstättenkürzel machen diese Stücke zu einem unerschöpflichen Sammel-

gebiet. Denn während der Reichtum an Bildern doch etwas begrenzt ist, gibt es unzählige Varianten von Buchstabenkombinationen.

Bronzemünzen der Tetrarchie erhält man – abgesehen von

den großen Seltenheiten – auf jeder Münzbörse in ansprechender Erhaltung für Beträge zwischen 50 und 100 Euro, Münzen der Constantine sind bereits zwischen 5 und 50 Euro zu haben. Und bei diesen Preisen sollte

die Hemmschwelle, antike Münzen zu sammeln, denkbar gering sein.

– Ursula Kampmann

ANZEIGE

JA, ich möchte die DBZ-Vielfalt erleben!

Ja, ich will die DBZ mit 33% Ersparnis kennen lernen und bestelle 4 x DBZ für nur 9,90 € plus eine vergoldete Pinzette als Geschenk.

Wenn ich mich nach Erhalt der 3. Ausgabe nicht melde, möchte ich die DBZ weiter beziehen, dann für derzeit 2,75 € statt 3,70 € im Einzelverkauf. Alle Preise inklusive MwSt. und Versand. Ich kann jederzeit zum Monatsende mit Geld-zurück-Garantie kündigen. Das Angebot gilt nur in Deutschland.

MüllMa 00659

Name / Vorname

Straße / Nr.

PLZ

Wohnort

Telefon

19
Geburtsdatum

E-Mail

MEIN ZAHLUNGSWUNSCH:

Bequem und bargeldlos durch Bankeinzug Gegen Rechnung

Kontonummer

BLZ

Kreditinstitut

Wir freuen uns, wenn Sie sich für die DBZ / DEUTSCHE BRIEFMARKENZEITUNG interessieren. Dürfen wir Sie auch zukünftig informieren?

Ja, per Post Ja, per Telefon Ja, per E-Mail Nein

Ihre Daten werden vom Schaper Philatelie-Verlag unter strenger Beachtung gesetzlicher Datenschutzbestimmungen nur für den Verlag und den mit ihm verbundenen Unternehmen erhoben.

Sie können Ihre Einwilligung jederzeit telefonisch unter 0551 / 4990550, per Post oder per E-Mail vertrieb@d-b-z.de widerrufen.

Datum

X
Unterschrift

DBZ
DEUTSCHE BRIEFMARKENZEITUNG

Ohne DBZ fehlt Ihnen was!



Nur 9,90 €
Sie sparen
33%

Jetzt 4 Ausgaben DBZ lesen
plus eine vergoldete Pinzette
als Geschenk für nur 9,90 Euro!



Coupon ausfüllen und einschicken an:

M. & H. Schaper Philatelie-Verlag GmbH
DBZ-Kunden-Service-Center, Postfach 3041, 37020 Göttingen
Telefon 05 51 / 4 99 05 50, Telefax 05 51 / 49 56 50 99
E-Mail: vertrieb@d-b-z.de, Internet: www.d-b-z.de

Vom Henker in Dankbarkeit gewidmet

Hamburger Scharfrichterpfennige: große numismatische Raritäten der Neuzeit

Im Mittelalter und lange danach wurden Verbrecher und solche, die man dafür hielt, auf barbarische Weise vom Leben zum Tod befördert. Die Henker und ihre Knechte, die die Hinrichtungen durch Feuer und Schwert, Strick und Rad, in heißem Öl, durch Ertränken oder auf andere Weise durchführten, gehörten keineswegs zu den „ehrbaren“ Berufen und genossen, obwohl sie im damaligen Justizsystem eine wichtige Funktion hatten, nur geringes Ansehen. Man ging ihnen nach Möglichkeit aus dem Weg, und wenn mal wieder eine Seuche herrschte, wurde den verängstigten Leuten geraten, Leichenwäschern, Totengräbern, Henkern und Henken auszuweichen, weil von ihnen nur Unheil ausgehe.

In Hamburg standen die Henker aus gutem Grund unter staatlichen Schutz. Wie im Museum für Hamburgische Geschichte am Holstenwall 24 nicht weit von der Michaeliskirche im Zentrum der Freien und Hansestadt zu erfahren ist, erfreuten sie sich der Fürsorge desjenigen Senators, der jeweils für ein Jahr das Amt des ältesten Gerichtsherrn, auch Praetor genannt, ausübte. Wenn der Senator aus diesem Amt ausschied,

erhielt er vom Henker zum Dank für den gewährten Schutz einen silbernen Scharfrichterpfennig. Von diesen medaillenartigen Silberstücken ohne jeden Geldwert werden in der Ausstellung des Museums „Kirchen, Kanonen und Kommerz“ einige besonders schöne und sorgfältig gearbeitete Exemplare gezeigt. Auf einer Tafel ist zu erfahren, dass solche Stücke für die Jahre 1541 bis 1810 belegt sind. Der Verzicht auf die schon recht antiquiert wirkenden Scharfrichterpfennige fällt mit der für die Bewohner überaus schweren Zeit der Besetzung der Hansestadt durch Truppen von Kaiser Napoleon I. und ihrer Umwandlung in den Hauptort eines französischen Departments zusammen.

Handelte es sich bei den Geschenken der Henker an ihren Schutzherrn anfangs um bescheidene gravierte Silberscheiben, so ging man schon bald zu gegossenen, manchmal inwendig hohlen Exemplaren über. Dann und wann legte man um die Scharfrichterpfennige gewundene Silberringe, und es kommen auch Exemplare mit Spuren einer Vergoldung vor, außerdem Stücke mit Henkeln und Ringen. Dargestellt sind auf der einen Seite das aus einer Tor-

burg bestehende, auf unzähligen städtischen Münzen abgebildete Hamburger Wappen, während auf der Rückseite das Wappen des mit einem Scharfrichterpfennig beschenkten Senators angebracht ist. Obwohl die Medaillen Unikate sein müssten, kommen sie gelegentlich in mehreren Exemplaren und auch als Nachgüsse vor. In dem bekannten Katalog hamburgischer Münzen und Medaillen von O. C. Gaedechens (Bd. 1, Hamburg 1843, S. 263 ff.) wird darauf hingewiesen, dass die Scharfrichterpfennige eine Art Vasallengeld dargestellt haben. „Wir können nicht umhin, auch noch einer alten Sage zu erwähnen, dass die Grösse und Kostbarkeit der Scharfrichterpfennig in älterer Zeit davon abgehängt habe, ob der Gerichtsherr dem Scharfrichter mehr oder weniger zu verdienen gegeben habe. Auffallend ist es wenigstens, dass der Scharfrichterpfennig von 1685 für den Senator J. D. Schaffhausen [...] von ganz besonderer Grösse ist und gerade in diesem Jahr sehr viele Hinrichtungen, namentlich diejenige der Entführer Snitquers vorkamen.“ Gaedechens listet alle ihm bekannten Exemplare auf und weist darauf hin, dass sie in den Familien der Senatoren als Reliquien sorgfältig aufbewahrt und als große Raritäten betrachtet werden.

Wenige Schritte von der Abteulung entfernt, in der die in Hamburg praktizierte Todesstrafe dokumentiert wird und auf Pfählen genagelte Totenköpfe gruselige Gefühle auslösen, erfährt man Einzelheiten der über tausend Jahre alten Hamburger Münz-, Geld- und Bankengeschichte. Ralf Wiechman, der Leiter der museumseigenen Münz- und

Mit dem Hamburger Wappen sowie den Wappen der für Justizangelegenheiten zuständigen Senatoren geschmückt sind die Scharfrichterpfennige aus den Jahren 1611 und 1675.



Hamburgische Münzen zeigen fast immer das Stadtwappen. Auf der Rückseite des Talers aus dem Jahr 1582 liest man den Namen von Kaiser Rudolf II., dem allein sich die Hansestadt verpflichtet fühlte (Foto: Caspar).

Medaillensammlung, zeigt charakteristische Prägungen und beginnt mit römischen Geldstücken, die in der Region gefunden wurden und wichtige Belege für den Handel und die Anwesenheit von römischen Soldaten darstellen, und endet bei prächtigen Goldmedaillen und Silbertalern aus der Barockzeit. Im Buch zur Ausstellung beschreibt der Experte auch, wie schwierig es für Händler und Bankiers war, mit den zahllosen, oft ganz unterschiedlich großen und schweren Münzen klarzukommen und warum sich die Hansestädte im späten 14. Jahrhundert im Rahmen des Wendischen Münzvereins zur Förderung von Handel und Wandel auf eine einheitliche Münzprägung verständigten. Das Museum für Hamburgische Geschichte ist Dienstag bis Samstag von 10 bis 17 Uhr und am Sonntag von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Informationen über die bis ins späte 20. Jahrhundert reichende Ausstellung und weitere Museen im Internet finden Sie unter WWW.HAMBURGMUSEUM.DE.

- Helmut Caspar



GOLD unter PALMEN – Der Pazifik Sovereign

– Premium Edition –

Limitierte Auflage:
Nur 300 Sätze weltweit !



Nummerierung
jeder Münze !

Spezifikationen – Premium Edition

Nominal : 200 Dollar
Land : Fidschi-Inseln
Prägejahr : 2012
Metall : Gold (999,9/1.000)
Gewicht : 1 oz (31,1g)
Durchmesser : 32,1 mm
Erhaltung : Stempelglanz

Verpackung : Hochwertige Holzkassette
mit Südsee-Sand und
Echtheitszertifikat
Spezial : Nummerierung der Münze
1-300 (Limitierte Auflage)
Hochwertige Befärbung



HANSEATIC
MONEY FAIR

06.04. - 07.04.2013
Handelskammer Hamburg



Störtebeker-Haus · Süderstraße 288 · 20537 Hamburg
Händlerinformationen: Tel. 040/257 99-110 · Fax 040/257 99-100
E-Mail: gh@emporium-hamburg.com · <http://www.emporium-hamburg.com>
Direkt zum Onlineshop: <http://www.emporium-coins.com> · Email: info@emporium-coins.com

Auktionen 223 – 225 am 31. Januar 2013 in Berlin

KÜNKER

Münzen- und Goldhandel
Auktionshaus für Münzen und Medaillen

Schwerpunkte unserer Berlin- Auktionen 223 – 225

- Raritäten aus der Sammlung Friedrich Popken u. a.
- Die Münzen der Herzöge von Pommern – Die Sammlung Prof. Helmut Hahn
- Russische Münzen und Medaillen

Sie möchten Ihre persönlichen
Kataloge anfordern?

Telefon: +49 (0)541 96 20 20
Gebührenfrei: 0800 58 36 537
Fax: +49 (0)541 96 20 222
E-Mail: service@kuenker.de
Web: www.kuenker.de

Besuchen Sie uns auf der



vom 1. – 3. Februar 2013
www.worldmoneyfair.ch

Stand C6

Profitieren Sie von
unserem Service – Liefern auch
Sie bei uns ein!

Mehr als 10.000 Kunden weltweit schenken uns bereits ihr Vertrauen. Wir garantieren Ihnen die fachgerechte Bearbeitung Ihrer Münzen und Medaillen nach neuestem wissenschaftlichem Standard. Wir können zudem auf die Erfahrung aus inzwischen über 220 Auktionen zurückblicken. Viermal jährlich finden unsere Auktionen statt, an denen regelmäßig mehrere tausend Bieter teilnehmen.

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG
Gutenbergstraße 23 · 49076 Osnabrück
Germany · www.kuenker.com

Osnabrück · Berlin · München · Hamburg
Zürich · Znojmo · Moskau



Stadt Magdeburg
10 Dukaten o. J. (1599). Von größter Seltenheit. Vorzüglich.



Grafschaft Barby
Wolfgang II., 1586 – 1615. Reichstaler 1615, Barby. Von allergrößter Seltenheit. Vermutlich Unikum. Sehr schön.



Kaiserreich Russland
Nikolaus II., 1894 – 1917. 5 Rubel
(½ Imperial) 1895, St. Petersburg. Von
größter Seltenheit. Polierte Platte.



Stadt Nordhausen
4 Dukaten 1619. Von größter Seltenheit. Vorzüglich.



Herzogtum Pommern-Wolgast
Philipp Julius, 1592 – 1625. Doppelter Reichstaler 1609, Franzburg. Unikum. Vorzüglich.

